EINE THEMENZEITUNG VON SMART MEDIA

REISEN

DIE WELT ERKUNDEN

JANUAR 2013

Südostasien
Laos und Burma

Wildes Afrika
Unvergessliche Safaris

Tauchen
Abenteuer unter Wasser

28 Jahre unterwegs

Emil und Liliana Schmid bereisen die ganze Welt

Richtig packen
Was alles mitmuss

Der hohe Norden
Auf dem Wasserweg

Für Feinschmecker
Kulinarische Reisen

Anzeige

EDITORIAL

Tourismus ist mehr als Ferien – damit alle etwas davon haben

Beim Reisen geht es darum, die Schönheit und die verschiedenen Facetten der Welt zu erleben. Doch wer reist, trägt auch Verantwortung: Alle können dazu beitragen, dass Reiseziele erhalten bleiben.

Angela Giraldo, Geschäftsführerin von kate - Umwelt und Entwicklung

Was bleibt im Land, wenn die Reisesaison vorbei ist? Zahlen Touristikunternehmen ihren Beschäftigten im Land Löhne, mit denen sich eine Familie ernähren lässt? Vermeiden Hotelanlagen Müll und entsorgen sie umweltgerecht? Nimmt die Reiseplanung Rücksicht auf natürliche Ressourcen, z.B. bei der Wasser- und Energieversorgung und beim Natur- und Artenschutz? Stammen die Lebensmittel im landestypischen Restaurant wirklich aus heimischer Produktion? Trägt Tourismus zur Verminderung von Armut bei und respektiert er die Existenz- und Arbeitnehmer/innen -rechte der Menschen in den Zielgebieten? Wie viel CO2 produziert der Reiseweg pro Kunde? Die Antworten auf diese und viele andere Fragen sagen viel darüber aus, wie nachhaltig ein Tourismusunternehmen tatsächlich ist.

EIN WICHTIGER UND WACHSENDER MARKT

Der Tourismus ist heute einer der grössten und am schnellsten wachsenden Wirtschaftssektoren weltweit. Mehr als 200 Millionen Menschen sind derzeit in der Reisebranche beschäftigt. In vielen Ländern ist der Tourismus mittlerweile ein wichtiger Wirtschaftszweig; zunehmend gilt das auch in Entwicklungs- sowie in Schwellenländern.

Die Tourismuswirtschaft ist verantwortlich dafür wie und unter welchen Bedingungen ihr Produkt «Reise» erstellt wird. Tourismusunternehmen müssten daran interessiert sein nachhaltig zu wirtschaften. Denn sie sind abhängig von ökologisch intakten Zielen und von der Gastfreundschaft der lokalen Bevölkerung.

Ein nachhaltiger Tourismus benötigt eine neue Unternehmenskultur und erfordert soziale und ökologische Verantwortung im Unternehmensalltag, eine klare Unternehmenspolitik sowie ein konsequent nachhaltiges Managementsystem. Nachhaltiger Tourismus ist innovativ und eine Chance für neue Geschäftsmodelle.

> » Nur gelebte Nachhaltigkeitskultur wirkt glaubwürdig. Mitarbeitende und Führungskräfte müssen sensibilisiert werden.

Doch nicht nur die Anbieter und Dienstleister vor Ort sind in der Pflicht, auch Reisende tragen Verantwortung und können durch sensibles Verhalten im Reiseland und die Nachfrage nachhaltiger Reiseprodukte ihren Beitrag leisten. Wenn Reisende bereit sind, soziale und ökologische Anstrengungen der Reiseunternehmen zu honorieren, wird auch die Tourismuswirtschaft konsequent auf einen nachhaltigen Tourismus setzen. Die Zeichen der Zeit stehen auf ein ethisch verantwortliches Reisen und die nachweisbare Unternehmensverantwortung unter dem Ansatz CSR (Corporate Social Responsibility). Die ersten als nachhaltig zertifizierten CSR-Unternehmen verändern aktuell die Reisebranche und haben einen wichtigen Vorbildcharakter.

ALLE SOLLEN AM SCHLUSS PROFTITIEREN

Nur eine gelebte Nachhaltigkeitskultur wirkt glaubwürdig, den Kunden und den Betroffenen in den Gastländern gegenüber. Mitarbeitende und Führungskräfte müssen sensibilisiert, qualifiziert und ermutigt werden, individuelle und unternehmerische Verantwortung zu übernehmen und kreative Veränderungen zu betreiben. Entscheidend für den Erfolg sind visionäre Führungskräfte, die mit Leidenschaft und Augenmass ihre Unternehmen konsequent auf den Kurs der Nachhaltigkeit steuern, neue Leitbilder glaubwürdig vorleben und das Engagement der Beschäftigten und Geschäftspartner – nah und fern - gewinnen. Insbesondere bei international tätigen Reiseveranstaltern ist ein derartiger Paradigmenwechsel auf dem Hintergrund der globalen Gerechtigkeit und der Entwicklungschancen in den verarmten Regionen des Südens von besonderer Bedeutung. Das Ziel lautet: Damit in Zukunft alle etwas davon haben.

LESEN SIE MEHR...

04 Reisen mit Zubehör
05 Aktivreisen: Wandern durch La Réunion
06 Winter abseits der Piste
08 Mittelamerika
09 Südostasien
10 Interview mit Emil und Liliana Schmid
12 Luxus in Golfstaaten
13 Der hohe Norden
14 Unbekannte Inseln
16 Kulinarische Reisen
17 Abenteuer Afrika
18 Tauchen

REISEN

Projektleitung: Isabel Wiser, isabel.wiser@smartmediapublishing.com
Produktionsleitung: Matthias Mehl, matthias.mehl@smartmediapublishing.com
Text: Emanuel Otter, Raoul Abea **Titelbild:** Emil Schmid
Grafik und Layout: Benedikt Schmitt
Produktion: Smart Media Publishing Schweiz GmbH **Druck:** Tamedia Druckzentrum
Veröffentlicht mit dem Tages-Anzeiger im Januar 2013.
Für mehr Informationen, Fragen oder Inserate: Salar Roshandel, salar.roshandel@smartmediapublishing.com, Smart Media Publishing Schweiz GmbH, Tel. 044 258 86 00

printed in switzerland

ÜBER SMART MEDIA

Smart Media entwickelt, produziert und veröffentlicht themenspezifische Zeitungen, die gemeinsam mit führenden Medien auf dem jeweiligen Markt vertrieben werden. Dank unseren kreativen Medienlösungen helfen wir unseren Kunden, Aufmerksamkeit zu erzeugen, Marken zu stärken und Interesse sowie Wissensstand über die Unternehmen in ihrem jeweiligen Geschäftsbereich zu erhöhen. Unsere Veröffentlichungen zeichnen sich durch hohe Qualität und inspirierende redaktionelle Inhalte aus.

Follow us:

Anzeige

IMBACH Reisen – seit 45 Jahren ein Pionier für Wander, Natur- und Kulturreisen.

«Wir bieten Erlebnisse abseits überfüllter Badestrände und grossen Touristenströmen. Zu Fuss bewegen wir uns auf Augenhöhe mit Pflanzen, Tieren und Menschen und vermitteln intensive Erlebnisse, spannende Begegnungen und echte Erholung. Ich freue mich, Sie auf einer IMBACH-Reise begrüssen zu dürfen.»

Hans Wiesner, Geschäftsleiter

Amsterdam aktiv entdecken

Zu Fuss zu versteckten Sehenswürdigkeiten und zum Lieblings-Cafés unserer Reiseleiterin. Inbegriffen sind auch eine Grachenrundfahrt direkt ab ihrem stilvollen Hotel, eine indonesische Reisplatte sowie eine Velofahrt über Deiche zu Windmühlen.

Reisedaten
01.04. bis 05.04.13 / 07.04. bis 11.04.13
08.09. bis 12.09.13

5 Tage CHF 1350.– im Doppelzimmer
inkl. Linienflug, Erstklasshotel, Ausflüge, Eintritte, Velomiete, zwei typische Mahlzeiten und IMBACH-Reiseleitung

Wandern auf Mallorca

Entdecken Sie mit Imbach Reisen das Mallorca der Oliven- und Mandelbäume, der Steineichenwälder und unberührten Meeresbuchten auf erholsamen Wanderungen weitab der Touristenströme.

Reisedaten
09.02. bis 16.02.13 / 06.04. bis 13.04.13
20.04. bis 27.04.13 / 04.05. bis 11.05.13
18.05. bis 25.05.13 / 06.10. bis 12.10.13

8 Tage ab CHF 1490.– im Doppelzimmer
inkl. Linienflug mit Swiss, Halbpension plus 3 typische Mahlzeiten, Wanderungen mit Begleitbus, Ausflüge, Eintritte und IMBACH-Reiseleitung und Wanderführung

Vulkaninsel La Réunion

Wanderparadies im Indischen Ozean: dichter Regenwald, einmalige Ausblicke, wilde Wasserfälle und einladende Süsswasserbecken. Eine unglaubliche Vielfalt an Naturlandschaften! Ein dreitägiges Trekking in Berghütten kombiniert mit Erstklasshotels am Palmenstrand.

Reisedaten & Preise
20.07. bis 03.08.13 **CHF 5400.–** im Doppelzimmer
28.09. bis 12.10.13 **CHF 4900.–** im Doppelzimmer

15 Tage Kleingruppe max. 14 Personen
inkl. Linienflug, Halbpension, Wanderungen mit Begleitbus, Ausflüge, Eintritte und IMBACH-Reiseleitung und Wanderführung

Bestellen Sie das Detailprogramm dieser Reisen oder den druckfrischen IMBACH-Katalog 2013

IMBACH

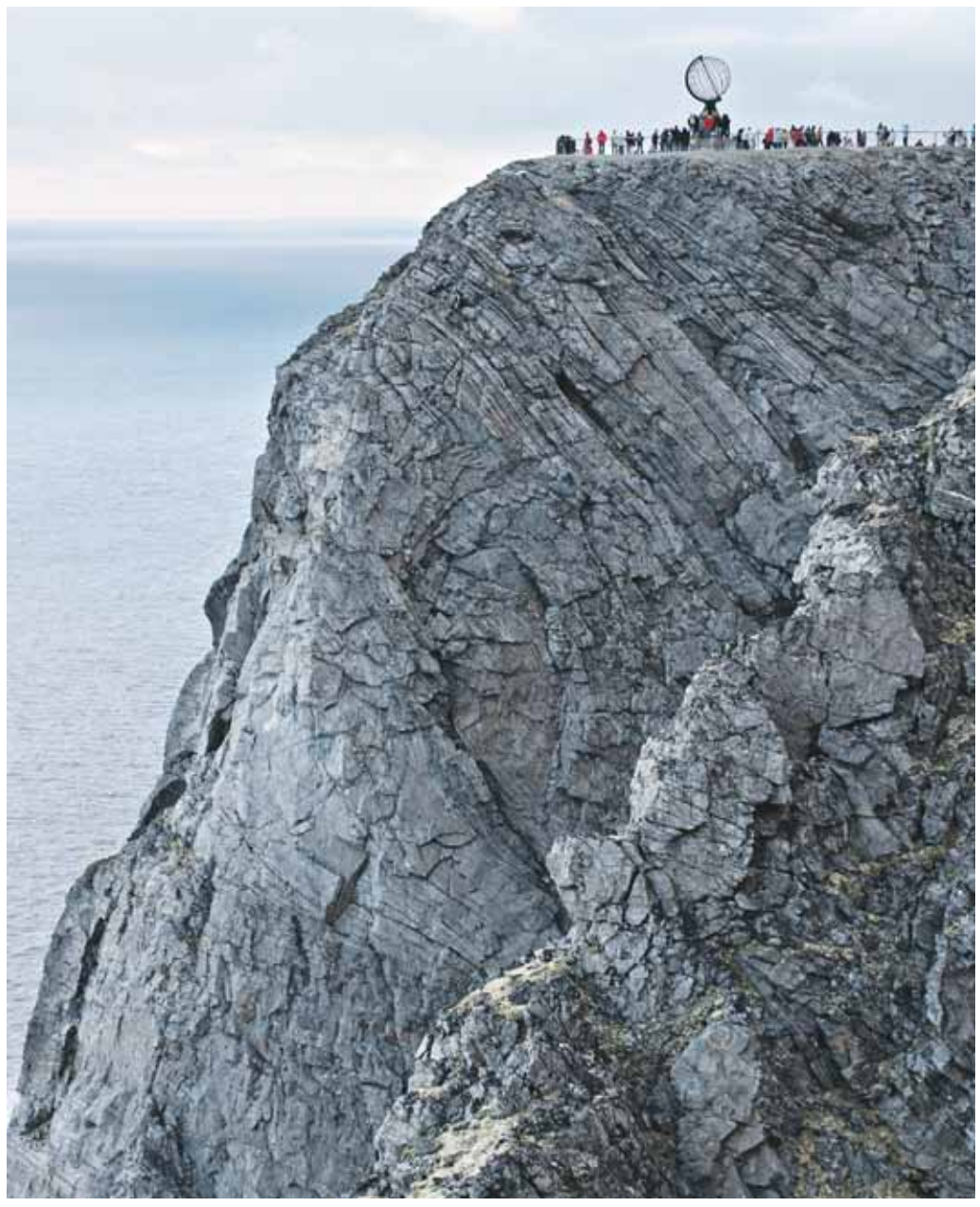
Fragen und Buchen: 041 418 00 00 oder www.imbach.ch

Imbach Reisen AG · Zürichstrasse 11 · 6000 Luzern · info@imbach.ch

Naturwunder, Romantik und mystische Lichter

MSC KREUZFAHRTEN

Entspannte Sommerferien im märchenhaften Nordeuropa dank neuem «Fly & Cruise-Paket» von MSC Kreuzfahrten.



Diesen Sommer führt MSC Kreuzfahrten seine Gäste in den «hohen Norden» und umsorgt diese mit dem Fly & Cruise-Paket von A bis Z, von der Anreise zum Hafen bis zur Rückreise nach Hause, damit die Gäste ihre Kreuzfahrt von Beginn weg voll und ganz geniessen können. Mit Flug ab Zürich oder Genf nach Hamburg bzw. Amsterdam ist der Anlegehafen des gewünschten Schiffes bequem erreichbar.

Die Kreuzfahrten führen wahlweise nach Norwegen, ans Nordkap oder nach Spitzbergen. Aber auch Irland, das sagenumworbene Island, Grossbritannien und Schottland stehen auf dem Programm. Für Kulturinteressierte bieten die Routen ins Baltikum mit faszinierenden Metropolen wie St. Petersburg oder Tallinn zahlreiche Möglichkeiten, tief in die Geschichte einzutauchen.

Zauber der norwegischen Fjorde

Eine Norwegenkreuzfahrt von 12 Tagen (11 Nächten), die ab der schönen Hansestadt Hamburg entlang der Westküste Norwegens, in die märchenhafte Fjordlandschaft und bis hoch hinauf nach Honningsvag ans Nordkap führt, erleben Sie an Bord der MSC Magnifica. Der kleine Ort Honningsvag in Norwegen liegt nur knapp 2000 km vom Nordpol entfernt. Besucher können von den über 300 m hohen Klippen an Europas nördlichster Stelle, dem Nordkap, das einzigartige Naturphänomen der Mitternachtssonne bewundern. Buchbar ab CHF 2329 pro Person. (Preis bezieht sich auf Abfahrt am 12.06./23.06./18.07.13 und entspricht Innenkabine, Kat.1, Basis Doppelbelegung, inkl. Flug ab Zürich oder Genf mit Swiss oder Lufthansa [gemäss Verfügbarkeit] und Vollpension. Ausgeschlossen sind Serviceentgelt und –gebühren sowie Hafentaxen für Kinder. Es gelten die AGBs des MSC Kreuzfahrtenkatalogs 2013.)

Kulturreiche Städte im Baltikum

Die Schwesternschiffe MSC Poesia und MSC Musica führen ihre Gäste auf einer Kreuzfahrt von 8 Tagen (7 Nächten) in die Ostsee. Von Kiel aus geht die Reise in die dänische Hauptstadt Kopenhagen, weiter ins schwedische Stockholm, nach Tallinn (Estland) und schliesslich ins bezaubernde Sankt Petersburg (Russland), das auch als «Venedig des Nordens» bezeichnet wird. Die historische Innenstadt mit 2300 Palästen, Prunkbauten und Schlössern wurde zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärt und überwältigt mit ihrer Schönheit und Vielzahl an Sehenswürdigkeiten. Buchbar ab CHF 1479 pro Person. (Preis bezieht sich auf Abfahrt am 25.05./31.08.13 und entspricht Innenkabine, Kat.1, Basis Doppelbelegung, inkl. Flug ab Zürich oder Genf mit Swiss oder Lufthansa [gemäss Verfügbarkeit] und Vollpension. Ausgeschlossen sind Serviceentgelt und –gebühren sowie Hafentaxen für Kinder. Es gelten die AGBs des MSC Kreuzfahrtenkatalogs 2013.)

Buchen Sie jetzt Ihre Traumkreuzfahrt in den hohen Norden – in Ihrem Reisebüro oder direkt bei MSC Kreuzfahrten, Tel. 061 260 01 01 oder unter **www.msckreuzfahrten.ch**.

Zurücklehnen und geniessen mit dem Fly & Cruise-Paket von MSC Kreuzfahrten

Mit der Buchung eines Fly & Cruise-Paketes übernimmt MSC Kreuzfahrten die Verantwortung für Ihre An- und Rückreise. Selbst wenn Verzögerungen oder Probleme auftreten, erhalten Sie volle Unterstützung, damit Sie das Schiff rechtzeitig erreichen. Das Paket enthält die folgenden Leistungen:

GRATIS TRANSFER
Komfortabler Transfer zwischen dem Flughafen und dem Schiff sind im Preis des Fly & Cruise-Paketes enthalten. Der Transfer-Service garantiert den perfekten Start Ihrer MSC Kreuzfahrt.

ANSPRECHPERSON AM FLUGHAFEN
Das freundliche, mehrsprachige Personal von MSC Kreuzfahrten nimt Sie am Flughafen in Empfang und begleitet Sie zu Ihrem Transfer-Bus.

KUNDENDIENST
Eine eigene Hotline steht Ihnen ab 3 Stunden vor Abflug zur Verfügung, um Fragen rund um Ihren Flug zu beantworten. Das Personal spricht Englisch und Italienisch. Dieser Service ist für alle Kunden verfügbar, die ein Fly & Cruise-Paket bei MSC Kreuzfahrten gebucht haben. Die Service-Telefonnummer finden Sie in Ihren Reiseunterlagen.

GEPÄCKERMITTLUNG
Sollte Ihr Gepäck durch die Fluglinie verloren gehen oder verspätet ankommen, steht Ihnen das MSC-Team unterstützend zur Seite. In Zusammenarbeit mit dem Lost & Found-Büro des jeweiligen Flughafens ermittelt es, wo sich Ihr Gepäck befindet, um es umgehend zum Schiff liefern zu lassen.

Wer auf Reisen geht, sollte sich gut überlegen, was unbedingt in den Koffer muss. Das gilt für Privatreisen wie auch für Business-Trips.

Mit Köpfchen packen spart Platz und Nerven

Auf Reisen sollte man nur das Wichtigste mitnehmen. Aber was ist das? Über das Reisen im Zeitalter der Smartphones, Billigairlines und Steckdosenvielfalt. Ein Pack-Leitfaden für gemütliche Weltenbummler mit Format und Sinn fürs Praktische.

TEXT RAOUL ABEA

«Einmal im Jahr reisten wir für zwei Wochen nach Capri», erinnert sich Peter Luft, 71. «Meine Mutter schickte stets ihre Matratze voraus.» Die hoteleigenen Betten lagen ihr nicht besonders. Früher war alles anders? Im Falle der Reisegewohnheiten stimmt der Allgemeinplatz. Als Thomas Cook 1854 das erste Reisebüro in England eröffnete, gab es keine Schnellzüge und Flugzeuge. Gereist wurde per Schiff, Kutsche oder Eisenbahn. Das erforderte Zeit. Und viel Gepäck. Die Handhabung der Überseekisten und Schrankkoffer konnte zum Glück dem Personal überlassen werden. Tourismus war noch nichts für die breite Masse. Das änderte sich mit den ersten Flugreisen ab 1955 und der Verbreitung von Massentransportmitteln. Grosse Distanzen konnten nun in kurzer Zeit bewältigt werden und das Reisen wurde erschwinglich. Beides setzte neue Massstäbe. Auch für das Gepäck. Heute müssen Koffer leicht, robust und handlich sein – viel Stauraum, der dennoch ins Gepäckfach im Flugzeug passt. Moderne Koffer genügen diesen Ansprüchen. Mit einem Gehäuse aus Aluminium, Polycarbonat oder dem neuen Kunststoff «Curv» sind die Hartschalenkoffer leicht, stossfest und dank der Rollen leicht zu transportieren. Der Nostalgiker greift trotzdem lieber zum Weekender aus Leder und Segeltuch – nicht ganz so handlich, dafür schön und je nach Marke prestigeträchtig.

DIE INNEREN WERTE

Ob praktisch oder schön – wichtig ist der Inhalt. Zum Grundstock gehören nach wie vor Socken, Unterhosen, Pullover, Hemden, T-Shirts, lange sowie kurze Hosen sowie natürlich ein Gürtel. Für den Aufenthalt im Hotel sollten Schlafanzug, Fussbekleidung und Toilettenartikel eingepackt werden. Ebenfalls nicht vergessen sollte man Sonnenbrille, Kopfbedeckung (Sonnen- oder Kälteschutz), und je nach Destination entsprechende Sportbekleidung. Zudem sind Pass, Kreditkarte, Visum und Flug-/Bahnticket unverzichtbar. Neu kommen für Reisende im digitalen Zeitalter ein Universaladapter (cleveres Design aus der Schweiz: skross.ch), ein Ladekabel und das Handy dazu. Im Idealfall handelt es sich bei letzterem um ein Smartphone, da dieses das Gepäck erheblich reduzieren kann. Dank Übersetzungsapps (z.B. von leo.org) können Wörterbücher zuhause bleiben und Landkarten durch ein digitales Navigationssystem ersetzt werden (z.B. die App von maps.google.ch). Digitale Bordingpässe, Hotelreservationen und Tickets verhindern das Papierchaos im Handgepäck. Es ist trotzdem von Vorteil, die wichtigsten Dokumente und eine Kopie des Passes im Gepäck zu haben. Dann ist ein vergessenes Ladekabel oder verlorenes Handy nur ein halber Weltuntergang.

» Eine Kopie des Passes gehört mit ins Gepäck.

EXISTENTIELLER LUXUS

Damit reist es sich gut, aber nicht hervorragend. Was ist etwa eine Reise ohne Lesestoff? Langsame Leser schnappen sich am Flughafen den neusten Schmöker und packen diesen ins Handgepäck. Viellesern sei ein eReader empfohlen, wenn sie leichtes Gepäck bevorzugen. Viele Anbieter stellen Geräte her, mit denen sich bei zwei Gigabyte Standardspeicher über 1000 Bücher auf die Reise mitnehmen lassen – und das für nicht mal 200 Gramm (Produktvergleich unter ebookreader-info.de). Akustisch veranlagte Menschen ergänzen ihren MP3-Player mit kleinen Lautsprechern. Die Boxen überraschen durch starke Klangqualität und halten bis zu acht Stunden durch. Damit steht dem Sonnenuntergang zu Mozarts kleiner Nachtmusik nichts mehr im Wege. Fehlt nur noch die Kamera, um sich auch zuhause noch an diesem perfekten Moment erfreuen zu können. Weiteres praktisches und teilweise absurdes Reisezubehör bietet die Englische Firma «go Travelproducts». Der faltbare Fön ist für die gepflegte Frau ein Muss. Der perfektionistische Geschäftsreisende erwärmt sich vielleicht für das zusammenklappbare Reisebügeleisen. Die ganze Palette findet man unter go-travelproducts.com. Und sollte das gewünschte Zubehör doch einen englischen Stecker haben, schafft der Universaladapter die nötige Verbindung.

GEWUSST WIE

Koffer und Inhalt wären geklärt. Fehlt noch die richtige Methode – wie presse ich den Materialberg am besten in diese Nussschale? Eine Herausforderung, aber mit etwas Geschick und Organisation machbar. Schwere Dinge wie Fön, Necessaire, Schuhwerk, Gürtel und sonstige Accessoires gleichmässig auf dem Kofferboden verteilen. Hohlräume wie das Innere von Schuhen und Hüten sollte man mit aufgerollten Krawatten und Socken ausfüllen. Bevor die Kleider darüber gelegt werden, wird die Fläche mit gefalteten Handtüchern ausgeebnet. Nun folgen die auf Kofferlänge gefalteten Hosen und der Blazer, in dessen Schulterpolster eingerollte Unterwäsche gelegt wird. Die gefalteten Hemden auf den Blazer legen und diesen passgenau darüber falten. Über das Sakko werden volumige Kleidungsstücke wie Jacken und Pullover gestapelt. Als letzte Schicht folgen die restlichen Kleidungsstücke wie T-Shirts, Schlafanzug, Trainingshosen und Socken. Diese falten, aufrollen und gleichmässig verteilen. Die Packanleitung findet man auch als Grafik unter ferienwohnungen.com unter dem Link «urlaubsmagazin». Auf der Webseite koffer-packen.info findet der interessierte Leser weitere Tipps zum Thema. Zu viel Aufwand? Ohne Gepäck geht es auch. Zum Reisen braucht es eigentlich nur einen Pass, ein volles Konto und die passende Kreditkarte. Aber wer reist schon gerne ohne die eingesessenen Unterhosen?

Anzeige

Europas eindrucksvollstes Wanderparadies

La Réunion im Indischen Ozean ist mit über 3000 Meter hohen vulkanischen Bergen und mehr als 1000 Kilometern an Wanderwegen ein Paradies für Aktivferien. Und: Wir zeigen, wo man in Europa klettern kann.

TEXT EMANUEL OTTER

So stellt man sich Europa nicht vor: Auf der Insel La Réunion, Nachbarin von Mauritius, 10 000 Kilometer südlich von Paris, erheben sich Papaya- und Bambusbäume, breiten sich Zuckerrohr- und Ananasfelder aus. Dahinter zeichnen sich am Horizont mächtige Berge vulkanischen Ursprungs mit üppiger Vegetation ab — und das alles auf einer Fläche, die nicht einmal derjenigen des Kantons Tessin entspricht. Weil das Überseedepartement «La Réunion» Teil von Frankreich ist, sind die meisten Einheimischen EU-Bürger. Sie bezahlen ihr Baguette, ihren Käse, den französischen Wein oder Parkbussen in der Inselwährung Euro.

Diese Mischung aus europäischer Infrastruktur und exotischer Vegetation hat es Pascal Zancopé (55) angetan. «Ich wollte schon immer auswandern. Als ich erstmals nach La Réunion reiste, habe ich mich sofort in die Insel verliebt und meine Ehe dafür geopfert», sagt der in Nancy aufgewachsene Franzose unverblümt. «Die Reunionesen sind im Vergleich zu den Europäern unglaublich freundlich. Trotz tropischem Klima ist die Hygiene sehr hoch, die Spitäler zählen zu den besten im ganzen Indischen Ozean», begründet er seine Wahl. Rassismus kenne man im bunten Völkergemisch aus Kreolen, Schwarzafrikanern, Südindern, Chinesen und Europäern nicht. Der junggebliebene Pascal Zancopé lebt an der Küste im Städtchen Saint-Leu. «Ich liebe das warme Klima hier», sagt Zancopé. Dabei kann es auf der Insel mit ihren gegen 100 Mikroklimata und den bis zu 3000 Meter hohen Bergen auch empfindlich kalt werden.

ÜBER 1000 KILOMETER WANDERWEGE

Zu seinen Lieblingsorten gehört Grand Bassin im Inselinnern. Der abgelegene Ort besteht aus einer Handvoll Häusern und dem Restaurant «La Vieille Tonnelle», ist umgeben von mächtigen Bergen und nur zu Fuss über einen steilen Abhang erreichbar. Spätestens hier lohnt es sich, die Wanderschuhe auszupacken. La Réunion hat über 1000 Kilometer Wanderwege, die alle deutlich gekennzeichnet sind. Für mehrtägige Touren können sich die Wanderer auf ein gut ausgebautes Netzt mit rund 30 Hütten verlassen. Diese «gîtes de montagne» bieten Bettwäsche (man braucht also keinen Schlafsack), Warmwasserduschen und auf Anfrage Doppelzimmer. Dabei wahren die Unterkünfte ihren kreolischen Charme, beispielsweise mit typisch kreolischen Menüs. Das Angebot an Wandertouren reicht von einfachen Tageswanderungen bis zu mehrtägigen Trekkingtouren wie einer Inseldurchquerung. Unter reunion.fr finden sich zehn Online-Wanderbroschüren. Alle Informationen rund ums Wandern erhält man bei der Reservierungszentrale von La Réunion in der Hauptstadt Saint-Denis. Hier werden Routen ausgearbeitet und Hütten reserviert – selbst auf Deutsch: resa@reunion.fr oder telefonisch unter 0033 810 160 000.

Wer Richtung Cilaos im Herzen der Insel am Fuss des mit 3070 Meter höchsten Bergs Piton des Neiges fährt, muss ganze 400 Kurven überwinden.

Malerische Ansichten erwarten Wanderfreudige.

Cilaos befindet sich im gleichnamigen Talkessel. Dieser wurde zusammen mit jenen von Salazie und Mafate im August 2010 von der Unesco zum Weltnaturerbe erklärt. Es sind auch für Pascal Zancopé veritable Wanderparadiese. Der Weiler «La Nouvelle» im Cirque de Mafate ist nur auf Schusters Rappen oder mit Helikopter erreichbar. Teilweise müssen über 1000 Höhenmeter zurückgelegt werden. Man wird entschädigt durch Baumfarn- und Tamarinenwälder und Orchideen.

> » Reunionesen sind im Vergleich zu Europäern unglaublich freundlich.
>
> Pascal Zancopé

DER AKTIVE UND DOCH RUHIGE VULKAN

Ein Klassiker ist die Wanderung zum Piton de la Fournaise, der zu den aktivsten und trotzdem ungefährlichen Vulkanen der Erde gehört. Schon die Anreise ist eine Offenbarung: Die Plaine des Sables erinnert an eine bizarre Mondlandschaft, umgeben von dramatisch abfallenden Kraterrändern. Weil um die Mittagszeit dichte Wolken fast mit Garantie auftauchen, lohnt es sich, vor acht Uhr loszumarschieren.

Mit 1400 Kilometern markierter Pisten für Mountainbikefahrer und rund 20 Kletterzonen mit allen Schwierigkeitsgraden – von fünf bis 60 Meter hohen Wänden bis zu den Felswänden wie den Trois Salazes bei Cilaos – ist La Réunion gerade im europäischen Winter ein Eldorado für Velofahrer und Kletterer.

DIE WICHTIGSTEN INFORMATIONEN FÜR KLETTERER

Für Aktivsportler, die nicht so weit anreisen möchten, hat der dieses Jahr 150 Jahre alt werdende Schweizer Alpen Club im Internet unter klettergebiete.ch eine Karte mit den schweizweit wichtigsten Klettergebieten und -hallen ins Internet gestellt – mit einem Beschrieb, Routen und Schwierigkeitsgraden. Unter klettern.de finden sich neben den Alpenländern überraschende Kletterziele wie Griechenland, Spanien und die Türkei sowie den «Rest der Welt» mit Laos und Kenia. Der Deutsche Alpenverein wiederum hat unter alpenverein.de zusätzlich zwölf überraschende Routentipps zu Klettern in Europa aufgeführt – mit Rawyl und Gastlosen führen zwei Empfehlungen in die Schweiz.

Ebenfalls sehr informativ ist die Homepage climb-europe.com, die mit einer Übersichtskarte europäische Klettergebiete darstellt. Klickt man auf ein einzelnes Land, sind in roter Schrift die verschiedenen Möglichkeiten aufgeführt. Besonders beeindruckend sind etwa die Calanques an der Mittelmeerküste von Frankreich. Dieses Kalksteingebirge, das sich am besten von März/April bis November bereisen lässt, reicht von Marseille bis zur hübschen Kleinstadt Cassis. Das Klettern ist sehr abwechslungsreich mit technischen Platten, steilen Überhängen in Höhlen und Mehrseillängenrouten von bis zu 250 Metern in den Bergen. Insgesamt zählt das Gebiet vor der Kulturhauptstadt 2013 rund 2500 erschlossene Sportrouten und 1000 traditionelle Routen. Und danach lädt das azurblaue Mittelmeer zum Baden ein.

«Natur- und Kulturerlebnisse liegen im Trend»

Hans Wiesner, mit welchen Reisetrends rechnen Sie für 2013?
Natur- und Kulturerlebnisse liegen im Trend und werden auch dieses Jahr in Ergänzung zu Badeferien einen Zuwachs verzeichnen. Besonders gefragt sind im Frühling Sizilien und Kreta im Mittelmeer sowie die Algarve am Atlantik.

Vermehrt wünschen Kunden Kleingruppen. Wie kommen Sie diesen Bedürfnissen nach?
Eine Gruppe von 25 Gästen wird heute bereits als sehr gross wahrgenommen. Bei jeder Reise publizieren wir die minimale und maximale Teilnehmerzahl. 2013 bieten wir an 30 Reisezielen Kleingruppen mit maximal 15 Teilnehmenden an. Diese Formel haben wir deutlich ausgebaut. Neu bieten wir bei den Cinque Terre, Mallorca und Madeira spezielle Reisedaten mit Kleingruppen an. Der Preisunterschied beträgt lediglich zwischen 120 und 200 Franken.

Was sind die wichtigsten Reiseneuheiten?
Neu bieten wir Reisenden auch Städteerlebnisse an, an denen ein Kenner eine Kleingruppe zu seinen Lieblingscafés und versteckten Sehenswürdigkeiten der jeweiligen Stadt führt. Das gibt es für Berlin, Barcelona, Istanbul und neu auch in Amsterdam. Neue Fernwanderreisen, wo immer auch die Begegnung mit der Bevölkerung einen Bestandteil des Reiseerlebnisses bildet, gibt es bei uns neu für Reiseziele wie Burma, Indien, Brasilien, Peru und La Réunion (siehe Artikel auf dieser Seite, Anmerkung der Redaktion).

Hans W. Wiesner (59) ist seit 2011 Geschäftsleiter von Imbach Reisen. Er ist bei Imholz Reisen gross geworden, gilt als Ägypten-Kenner und arbeitet seit über 30 Jahren im Tourismus.

Publireportage

SwissTrails 2013: Liebeserklärung an die Schweiz

SwissTrails

Nicht aus dem Programm wegzudenken sind die beliebten, klassisch-schönen Fernwander- oder Velorouten durch die Schweiz, die historischen Themenwege sowie die 2012 lancierten Trails zu den elf von der UNESCO zu Welterbe oder Biosphärenreservat ernannten Landschaften und Kulturstätten.

Service mit Sahnehäubchen: Allround-Gepäckservice ab Wohnort
Kombinieren, Etappieren, Abwechseln entspricht den immer individueller werdenden Vorstellungen von perfekten Aktivferien. So muss sich punkto Unterkunftsstandard niemand für die ganze Tour festlegen. Frei wählbar sind rund 700 Unterkünfte in sechs Komfort- und Preisklassen von Schlafen-im-Stroh oder Hostel bis Top Class-Hotel. Wer ein Mietvelo bucht, kann das in jeder dieser Unterkünfte entgegennehmen oder abgeben. Der Gepäcktransport ist bei SwissTrails längst Standard. Diesem wird neuerdings noch ein Sahnehäubchen aufgesetzt. Gäste in der Schweiz können auf vorerst einigen ausgewählten Stroh- und TopClassTouren ihr Gepäck schon vom Wohnort abholen und vom Zielort wieder nach Hause schaffen lassen. Diesen Allround-Gepäckservice wissen vor allem Familien zu schätzen.

Rhone-Route im Lavaux am Genfersee

Auslanderfahrungen mit SwissTrails
Dank erstklassigem Beziehungsnetz bietet SwissTrails auch im Ausland aktive Ferien an. Im fein erlesenen Angebot wetteifern Europas schönste Fernradrouten, sportliche Bike-Herausforderungen, klassische Pilgerwege und überraschende Wandergebiete um die Gunst der SwissTrails-Reisenden. Mit einem besonderen Leckerbissen wartet hier der aus Bolivien stammende SwissTrails-Verkaufsmitarbeiter Sebastian Grisi auf: In Zusammenarbeit mit seinem Familienclan, der in La Paz ein auf Abenteuerreisen spezialisiertes Touroperating betreibt, hat er eine exklusive Biketour Peru-Bolivien konzipiert, die neben vielen touristischen Highlights wie Cuzco oder Machu Picchu auch den "Camino de la Muerte" einschliesst, eine ehemals berüchtigte Lastwagenroute, die heute dank Neubaustrecke autofrei von La Paz über die Anden-Gebirgskette bis hinunter in die Yungas, das tropische bolivianische Tiefland, führt.

Infos, Kataloge bestellen, buchen:
www.swisstrails.ch

Die Heliskiing-Saison reicht bis Mitte Mai. Immer populärer werden Hundeschlittenfahrten mit Huskys und Grönlandhunden.

Winterabenteuer mit und ohne Kinder

Laut einer Studie fährt gegen die Hälfte aller Winterreisenden gar nicht mehr Ski. Die Hotels tragen diesem Trend Rechnung – mit rasanten Bobfahrten, Kinderangeboten und anderen Aktivitäten abseits der Skipisten.

TEXT EMANUEL OTTER

Noch bis zum 3. Februar finden in St. Moritz die Bob-Weltmeisterschaften statt. Vor und nach dem Sportereignis können Gäste den Adrenalinkick im gleichen 1722 Meter langen Eiskanal von St. Moritz nach Celerina mit einem erfahrenen Piloten zusammen am eigenen Leib erfahren. Der Start zur Natureisbahn, welche die Verantwortlichen scherzhaft als «grösste Eisskulptur der Alpen» bezeichnen, befindet sich nur 500 Meter vom Fünf-Sterne-Hotel Kulm entfernt. Mit einem Cüpli trinken sich die Gäste vor der rasanten Fahrt mit dem «Bobtaxi» Mut an.

Der Spabereich, der einen immer höheren Stellenwert geniesst, sowie Fahrt mit dem «Bobtaxi» stehen symbolisch für das veränderte Angebot im Wintertourismus, das sich früher vor allem an Skifahrer richtete. Weil immer weniger Touristen auf Brettern stehen, müssen die Winterorte ihre Feriengäste mit neuen Produkten abseits der Skipisten locken. Dazu gehören Eisklettern mit Seil, Pickel und Steigeisen in der vertikalen Welt der gefrorenen Wasserfälle. Als Höhepunkt gilt in dieser relativ neuen Sportart das Abseilen in tiefblaue Gletscherspalten und das darauffolgende Steileisklettern, wobei weder Vorkenntnisse noch eigenes Material nötig sind. Entsprechende Grundkurse führen in diese Welt ein. Oder die Winterurlauber versuchen sich im Iglubauen oder auf Snow-Carts.

» Wer mehr Action wünscht, springt auf 3500 Metern aus dem Helikopter.

Letztere gelten als Downhill-Gefühl der anderen Art und lassen sich ähnlich wie Go-Karts manövrieren. Mit diesen ultramodernen, gefederten Schlitten sausen Erlebnishungrige statt auf Rädern mit Kurzskiern auf speziell angelegten Pisten talwärts. Kinder wiederum können sich auf dem Bauch liegend mit Airboards auf Schlittelbahnen austoben.

Bis Mitte Mai reicht die Heliskiing-Saison. Organisationen wie die Swiss Alpine Guides bieten für diese in Umweltkreisen aber auch kritisch betrachtete Sportart verschiedene Touren an. Es geht mit dem Heli auf gut 4000 Meter hohe Berggipfel zu kilometerlangen Abfahrten über tiefverschneite Gletscher. Die Trips finden täglich statt, wenn die Teilnehmerzahl stimmt. Die Preise bewegen sich um 300 Franken, wobei die Extremskifahrer und Snowboarder teilweise über 3000 Höhenmeter zurücklegen.

Verschneite Winterlandschaften lassen sich auch von oben bewundern: Immer mehr Winterorte führen Gleitschirm-Passagierflüge im Angebot. Dabei muss man nicht alleine fliegen, gibt es doch Flüge als Tandem-Passagier. Auskunft darüber geben die lokalen Tourismusorganisationen. Wer noch mehr Action wünscht, der springt auf 3500 Metern über dem Boden mit einem erfahrenen Tandempiloten aus dem Helikopter und geniesst rund 50 Sekunden freien Fall und fünf Minuten Sinkflug am Fallschirm. Auch dieser Spass ist nicht ganz billig und kostet rund 400 Franken.

Eine Schweizer Spezialität ist Hornschlittenfahren. Früher waren diese ein unerlässliches Transportmittel für die Bergbauern und dienten als winterliches Fuhrwerk, um grössere Mengen an Heu oder Holz, die nicht selten mehr als eine Tonne wogen, von abgelegenen Alphütten ins Tal zu transportieren. Heute wird diese Aufgabe von Lastwagen und Traktoren erfüllt. Die Hornschlitten haben sich dafür zu einer ernst zu nehmenden Sportart entwickelt, wobei sich am 9. März 2013 die schnellsten Hornschlittenfahrer Europas in Avers GR zu Wettkämpfen treffen.

» Jeder Ort, der etwas auf sich hält, lockt heute mit sibirischen Huskys und Grönlandhunden.

HUNDESCHLITTEN- UND SCHNEESCHUHTOUREN IM TREND

Zu Hundeschlittenfahrten spuckt Google inzwischen 48 300 Ergebnisse, zu Schneeschuhwandern sogar 1,6 Millionen aus. Jeder Ort, der etwas auf sich hält, lockt als Alternative mit sibirischen Huskys und Grönlandhunden oder eben mit Schneeschuhen. Bei den steilen Aufstiegen helfen die Steigeisen der Schneeschuhe, dass man nicht plötzlich abrutscht. Welch eine Gaudi, danach als Erster mit den gleichen Schuhen im unversehrten Pulverschnee Spuren zu legen, in dem man einen Abhang hinunter saust und ausser Atem in der Ebene ankommt!

Aber auch die Hotels erfinden sich neu und erreichen viele Familien mit Baby-Schwimmkursen oder Angeboten wie «Hamam für Eltern und Kinder», mit Baby- und Kleinkinderbetreuung, Bastel- und Malprogrammen, Drachenjagd, Kristall- und Schatzsuche oder speziellen Kinderrestaurants. All diese Aktivitäten haben zum Ziel, die gestressten, berufstätigen Eltern zu entlasten. Ebenfalls ein Spass für die ganze Familie sind schliesslich die Iglu-Dörfer, die es an vier Standorten in der Schweiz gibt (Informationen im Internet unter iglu-dorf.com). Eines ist sicher: Abends kommt der Nachwuchs nicht auf den Husky, sondern auf den Hund. Er wird ob diesen vielen Aktivitäten hundemüde einschlafen und sorgt so ganz unbewusst dafür, dass die Eltern ebenfalls eine erholsame Nacht haben.

Anzeige

SCHNEE.GESPÜR

Leben Sie im Rhythmus der Natur. Nehmen Sie ihre Formen ganz in sich auf. Übersetzen Sie sie in Bewegung. Überall: auf der Piste, im Wald, in den Dörfern. Verzauberte Landschaften verändern Ihre Sicht auf die Dinge. Verwöhnen Ihre Seele und machen den Urlaub zum Erlebnis. Spüren Sie den Winter in Vorarlberg.

Vorarlberg Tourismus, Postfach 99, 6850 Dornbirn, Österreich
T: +43 (0)5572/377033-0, F: +43 (0)5572/377033-5, info@vorarlberg.travel, **www.vorarlberg.travel**

Österreich
ankommen
und aufleben

www.aletscharena.ch/aletschhit

ALETSCHARENA
Wallis · Schweiz

ALETSCH HIT
2.–9.3.2013*, 9.–23.3.2013
* buchbar nur in Riederalp und Fiesch

3 Nächte in einem 3* Hotel**
inkl. Frühstück, 3-Tagesskipass Aletsch Arena
ab CHF 350.– pro Person

7 Nächte in einem 3* Hotel**
inkl. Frühstück, 7-Tagesskipass Aletsch Arena
ab CHF 705.– pro Person

7 Nächte in einer 3* Ferienwohnung**
inkl. 7-Tagesskipass Aletsch Arena
ab CHF 955.– für 2 Personen

FAMILY Destination · SCHWEIZER ALPEN Jungfrau-Aletsch UNESCO Welterbe · Wallis

RIEDERALP · Bettmeralp · fiesch eggishorn

test the best
Aletsch Arena auf Platz 3 im internationalen Vergleich!
Best Ski Resort 2012

GRÜSCH DANUSA

Grüsch-Danusa ist die «all inklusivste» Winterdestination in Graubünden:

Tageskarte inkl. Skimaterial	Erwachsene	CHF 77.–
	Jugendliche	CHF 66.–
	Kinder	CHF 44.–
Tageskarte inkl. Skimaterial, Skischuhe, Helm/Brille	Erwachsene	CHF 99.–
	Jugendliche	CHF 77.–
	Kinder	CHF 55.–
Pistenfuchsweekend mit 2-Tagesskipass, 1x Halbpension und Hüttenfest	Erwachsene	CHF 177.–

Alles inklusive !

Foxy

G+A

Info/Buchung:
+41 (0)81 325 16 70
www.gruesch-danusa.ch

Unterkünfte suchen & buchen:
www.praettigau.ch

Prättigau Bergeweise weisse Berge.

Dubrovnik–Korčula–Metković–Split–Šibenik–Zadar mit jachtähnlicher MV Thurgau Dalmatia ☼☼☼+

Zrmanja Canyon

Unser neustes Pionierprojekt! Lange suchte ich einen Weg, um die atemberaubende Küsten- und Inselwelt Dalmatiens zu erschliessen. Endlich fand ich jemanden, der ein Schiff baute, mit dem die bezaubernden Buchten und Flüsse dieser einmalig schönen Region befahren werden können. Der «Zrmanja Canyon», Drehort vieler Winnetou-Filme, die Kornati Inseln, rauschende Wasserfälle von Krka und die Plitvicer Seen prägen diese unvergessliche Reise. Die bisherigen Gäste waren von der Route hell begeistert. Zögern Sie nicht lange und buchen Sie!
Hans Kaufmann und Team

Tag	Destination	Programm/Ausflug
1	**Zürich – Dubrovnik**	Flug mit Croatia Airlines, Transfer. Einschiffung. Begrüssungscocktail, Abendessen.
2	**Dubrovnik – Korčula**	Altstadtrundgang Dubrovnik (UNESCO-Weltkulturerbe), «Leinen los» nach Korčula. Abendessen an Bord oder individuell in Korčula.
3	**Korčula – Metković**	Küsten-/Flussfahrt bis Metković. Busausflug nach Vid mit Museumsbesuch und Bootsfahrt ins Feuchtgebiet des Neretva-Deltas. Abendessen und Unterhaltung an Bord.
4	**Metković – Omiš**	In Omiš Fahrt mit Ausflugsbooten auf dem Cetina-Fluss bis «Radmanove mlinice» mit kleinem Snack und einheimischer Musik. Individuelles Abendessen.
5.	**Omiš – Split – Šibenik**	Stadtrundgang Split. Nachmittags Stadtundgang im historischen Šibenik. Ind. Abendessen.
6	**Šibenik – Zadar**	Besuch der Wasserfälle von Krka. Im Ausflugsschiff zum «Skradinski Buk». Rundgang durch die einmalige Fjordwelt. Fahrt entlang der Kornati Inseln und individuelles Abendessen.
7	**Zadar**	Rundgang durch die historische Stadt. Anschliessend Busausflug zum Zrmanja Canyon. Mittagessen mit einheimischen Spezialitäten. Kapitäns-Dinner.
8	**Zadar – Zagreb –Zürich**	Bustransfer nach Zagreb mit Besuch der Plitvicer Seen. Rückflug nach Zürich.

Alle Ausflüge im Arrangementpreis inbegriffen \ Programmänderungen vorbehalten.

MV Thurgau Dalmatia

Krka Wasserfall

MV Thurgau Dalmatia ☼☼☼+

Das 2012 erbaute Mittelklasseschiff bietet Platz für bis zu 30 Gäste und eine angenehme Atmosphäre. Die grosszügigen Kabinen verfügen über Dusche/WC, Föhn, TV und regulierbare Klimaanlage. Die Hauptdeck-Kabinen (ca. 11 m²) haben kleine, nicht zu öffnende Fenster, die übrigen Kabinen auf Ober- und Promenadendeck (ca. 10 m²) Fenster zum Öffnen. Die Mahlzeiten werden im Salon in einer Sitzung eingenommen. Zur Erholung gibt es auf dem Promenaden- und Sonnendeck komfortable Liegestühle. **Nichtraucherschiff** (Rauchen im Aussenbereich erlaubt).

Dubrovnik

2-Bettkabine OD

Es het solangs het Rabatt* Fr. 200.–
*Abhängig von Auslastung und Wechselkurs

8 Tage ab Fr. 1490.–

Rabatt von Fr. 200.– bereits abgezogen,
inkl. alle 9 Ausflüge im Wert von Fr. 310.–

Reisedaten 2013

Zadar – Dubrovnik		Rabatt 200 Dubrovnik – Zadar	
01.05. – 08.05.*	07.08. – 14.08.	08.05. – 15.05.	14.08. – 21.08.*
15.05. – 22.05.*	21.08. – 28.08.*	22.05. – 29.05.*	28.08. – 04.09.
29.05. – 05.06.*	04.09. – 11.09.	05.06. – 12.06.*	11.09. – 18.09.
12.06. – 19.06.*	18.09. – 25.09.	19.06. – 26.06.*	25.09. – 02.10.
26.06. – 03.07.	02.10. – 09.10.	03.07. – 10.07.	09.10. – 16.10.
10.07. – 17.07.	16.10. – 23.10.	17.07. – 24.07.	23.10. – 30.10.
24.07. – 31.07.		31.07. – 07.08.	

** nur noch wenige Kabinen frei*

Unsere Leistungen

- Kreuzfahrt in gebuchter Kategorie
- Frühstück und Mittagessen sowie 4 Nachtessen in Zadar, Metković, Korčula und Dubrovnik
- Tee/Kaffee und Gebäck je nach Programm
- Alle Ausflüge
- Alle Hafentaxen, Gebühren und Transfers
- Deutschsprachige Bordreiseleitung

Nicht inbegriffen: Flug Schweiz–Kroatien und v.v., Versicherungen (wir empfehlen den Abschluss einer Jahresversicherung), Getränke, Trinkgelder (Empfehlung € 5 – 7 p.P./Tag), Treibstoffzuschläge vorbehalten, Auftragspauschale Fr. 35.– pro Auftrag (entfällt bei Buchung über www.thurgautravel.ch)

Preise pro Person in Fr. (vor Rabattabzug)	
2-Bettkabine Hauptdeck hinten	1690
2-Bettkabine Hauptdeck	1890
Einzelkabine Hauptdeck	2490
2-Bettkabine Oberdeck hinten	1990
2-Bettkabine Oberdeck	2090
2-Bettkabine Promenadendeck	2190
Zuschlag 2-Bettkabine zur Alleinbenutzung HD	890
Zuschlag 2-Bettkabine zur Alleinbenutzung OD	990
Flug Zürich – Zagreb/Dubrovnik – Zürich oder v.v. mit Croatia Airlines inkl. Taxen und Gebühren	490

Online navigieren
thurgautravel.ch

Gratis-Nr. 0800 626 550
verlangen Sie Frau Anica

REISEGARANTIE

Rathausstrasse 5 | 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 55 00 | Fax 071 626 55 16 | info@thurgautravel.ch

Thurgau Travel
Aussergewöhnliche Reisen zu moderaten Preisen

Die Tempel sind stumme Zeugen der einstigen Maya-Hochkultur. Die Einheimischen sind offen und freundlich.

Zu Besuch in der faszinierenden Welt der Maya

Ob Badeferien oder Dschungelabenteuer – für beides eignen sich Belize und Guatemala. Geheimnisvolle Stufentempel, farbenprächtige Stoffe, die Lebensfreude der Maya sowie der Duft von Kaffee verheissen sinnliche Ferien.

TEXT RAOUL ABEA **BILD** ISABEL WISER

Es ist heiss und feucht. Durch das saftige Urwalddickicht zaubern einzelne Sonnenstrahlen Lichtpfützen auf den Boden. Brüllaffen schwingen sich von Ast zu Ast und scheuchen Papageien auf – kreischende Farbflecken, die schnell wieder im grünen Dickicht verschwinden. Mittendrin ragt grau und gross ein Mayatempel in den dunstigen Himmel. Steile Stufen führen zur Spitze der Pyramide. Hellblau öffnet sich ein endloser Himmel, der sich über ein Blättermeer wölbt. Hier und da werden die grünen Wogen von weiteren Tempelspitzen durchbrochen. In Tikal, eine der bedeutendsten Städte der klassischen Maya-Periode im nördlichen Guatemala, scheinen die alten Götter noch präsent zu sein. Auf 576 Quadratkilometern zeugen einzigartige und begehbare Bauten von einer einstigen Hochkultur.

Kein Wunder gehört das Gebiet seit 1979 zum Unesco-Weltkulturerbe. Tikal allein ist eine Reise nach Mittelamerika wert.

RELIGIÖSES SPEKTAKEL

Auch sehenswert und etwas belebter ist Antigua Guatemala. Die Kleinstadt im zentralen Hochland war von 1543 bis 1773 die Hauptstadt der spanischen Kolonien in Zentralamerika. Die barocke Kolonialarchitektur ist geblieben. Die verzierten Häuser sind in kräftigem Gelb, Rot oder Blau gestrichen. Sie heben sich scharf von den drei Vulkanen Agua, Acatenango und Fuego ab, welche die Kulisse für die charmante Kolonialstadt bilden. Cafés, Restaurants und Geschäfte in den Innenhöfen laden zum Verweilen ein. Bei einem Kaffee lässt sich gut das Treiben auf der Strasse beobachten. Besonders zu Ostern ist hier einiges los. In der hiesig wärmsten Zeit des Jahres finden in Antigua die berühmten Osterprozessionen statt. Nebst den gläubigen Guatemalteken säumen unzählige Touristen die Strassen und erfreuen sich am Spektakel. Das Stadtbild prägen dann Menschen in seltsamen Gewändern: Männer in violetten Roben mit Speeren, altrömische Soldaten und viele Frauen im Trauergewand. Überall wird gefeiert, gegessen, getrunken, fotografiert und vor allem geschaut, denn ständig wird prozessiert. Jede der zahlreichen Kirchen der Stadt macht mit einer eigenen Plattform mit, die mindestens für zwölf Stunden durch die Strassen getragen wird. In den Prozessionen wird detailliert die Leidensgeschichte Jesus nachgezeichnet.

FARBENFROHE NATURSCHÖNHEIT

Ruhiger geht es an den Ufern des Lago Atitlán zu und her. Von den Vulkanen Tolimán, Atitlán und San Pedro eingefasst, ist der See aber nicht weniger spektakulär. Er ist mit 126 Quadratkilometern der zweitgrösste See Guatemalas und durch eine Eruption vor 84 000 Jahren entstanden. Für Alexander von Humboldt war er der «schönste See der Welt». Die grösste Ortschaft am See ist Panajachel. Ursprünglich eine präkolumbianische Siedlung der Cakchiquel Maya war Panajachel im 16. Jahrhundert ein Zentrum der römisch-katholischen Missionierung der indigenen Bevölkerung. Das Christentum hat starke Verbreitung gefunden. Etwa 55 Prozent der Bevölkerung Guatemalas ist römisch-katholisch, etwa 45 Prozent protestantisch. Dennoch haben im religiösen Alltag der Landesbevölkerung viele Rituale der Maya überlebt. Nebst Kirchen gibt es in Panajachel Hotels, Diskotheken und Geschäfte. Besonders folkloristische Kleidung, farbenfrohe Textilien und kunsthandwerkliche Produkte werden überall produziert und zum Kauf angeboten. Auch in den kleineren der 14 Seegemeinden kann man den unbändigen Farben der gewobenen Stoffe schwer widerstehen.

> **»** Unbewohnte Gebiete sollten stets in Gruppen erkundet werden.

KLEINER NACHBAR, GROSSES POTENZIAL

Ebenso bunt gemischt gestaltet sich die Bevölkerung von Belize. Der an Guatemala angrenzende Vielvölkerstaat ist etwa halb so gross wie die Schweiz und bietet Kreolen, Maya, Garifuna, Mestizen und Zuwanderern aus aller Welt ein Zuhause. Belize mag zwar klein sein, steht jedoch in Punkto Sehenswürdigkeiten seinen grossen Nachbarn Mexico und Guatemala in nichts nach. Während Guatemala vor allem an den Pazifik grenzt, ist Belizes Küste vom karibischen Meer umspült. Das vor Belize liegende Riff ist das zweitgrösste Korallenriff der Welt und nicht nur für Taucher der Himmel auf Erden. Im Landesinneren lockt der Dschungel. Ein Grossteil davon steht mittlerweile unter Naturschutz, was der grössten zusammenhängenden Regenwaldfläche Südamerikas das Überleben garantiert. Darin gibt es Höhlen zu erforschen, Wasserfälle zu bestaunen, Mayaruinen zu entdecken und vieles mehr. Am Meer vor der Küste geht es ruhiger zu und her. Dort gibt es über 1000 Sandbänke und kleine Inseln, auch Cayes genannt.

SICHERHEIT GEHT VOR

Wer Mittelamerika bereist, muss sich nicht auf eines der Länder festlegen. Mit kleinen Flugmaschinen gelangt der Reisende problemlos etwa von Cancun, Mexico in knapp einer Stunde nach Flores in Guatemala, um Tikal zu besichtigen. Etwas Flexibilität lohnt sich – nicht nur wegen der vielen Passstempel, die man unterwegs sammeln kann. Unvergessliche Eindrücke, ansteckende Lebensfreude und viel Sonnenschein sind einem in diesen Ländern gewiss.

Ob Guatemala oder Belize – unbewohnte Gegenden sollten in Gruppen und geführt erkundet werden. Guatemala hat eine der höchsten Kriminalitätsraten in Lateinamerika, weshalb man besser bescheiden auftritt, keinen Schmuck trägt und gefährliche Gegenden meidet. Für letzteres informiert man sich am besten beim Reiseführer oder im örtlichen Hotel.

Weitere Landesinformationen und die jeweiligen Einreisebestimmungen findet man etwa unter derreisefuehrer.com.

Anzeigen

Abseits ausgetrampelter Tourismuspfade

Laos und Burma gehören zu den aufregendsten Zielen Südostasiens. Die politische Öffnung sorgt dafür, dass das immer mehr Touristen entdecken. Deshalb gilt: lieber heute als morgen dorthin reisen.

TEXT EMANUEL OTTER

Kurz nach Sonnenaufgang ziehen Mönche in ihren leuchtend orangefarbigen Roben durch die Sakkhaline Road vis-à-vis des Wat Sops in Luang Prabang. Gläubige warten darauf, den Buddhisten Essen zu reichen. Die alte Königsstadt im bergigen Norden von Laos mit rund 50 000 Einwohnern gehört mit ihrem allgegenwärtigen Buddhismus und den Tempeln zu den kulturellen Höhepunkten des Landes. Von der französischen Kolonialherrschaft sind fast nur noch Bäckereien und Cafés übrig geblieben, etwa das «Le Banneton», das geradezu prädestiniert ist, um sich dort nach dem Frühaufstehen mit einem Croissant, Joghurt oder frischen Früchten zu stärken. Und die französische Kolonialarchitektur: Zusammen mit 32 Kloster- und Tempelanlagen wurde die Kleinstadt am Mekong 1995 zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt. Wie idyllisch Luang Prabang gelegen ist, zeigt sich gerade vom Hügel Phousi, der eine herrliche Aussicht auf das Stadtgebiet, den Mekong sowie die bewaldete Berglandschaft bietet.

Lange Zeit befand sich Laos in einem touristischen Dornröschenschlaf. Erst 1991 öffnete sich die Volksrepublik für eine wirtschaftliche Liberalisierung. 2003 besuchten erst rund 80 000 Touristen Luang Prabang, das heute zu einer touristischen Hochburg avanciert ist, was sich im Nachtmarkt Wat Mai zeigt: Souvenirjäger finden hier Textilien, Schmuck und allerlei Kunsthandwerk.

ZU DEN NIAGARFÄLLEN UND DEM KHMER-HEILIGTUM

Gebirge, Berglandschaften und Hochebenen machen 70 Prozent der Fläche von Laos aus. Und doch beschränkt sich das Angebot vieler Reiseveranstalter vor allem auf die Hauptstadt Vientiane, Luang Prabang sowie die «Ebene der Tonkrüge», die zu den wichtigsten archäologischen Stätten des Landes gehören. Wer jedoch im einzigen Binnenland Südostasiens den äussersten Süden oder den Norden von Luang Prabang besucht, sieht plötzlich kaum mehr Touristen und begegnet den freundlichen Einheimischen auf eine ganz andere Art – natürlich und authentisch. Das zeigt sich auch auf einer Flusskreuzfahrt mit der Barke «Vat Phou», die nur zwölf Kabinen hat und zu den Niagarfällen des Fernen Ostens tuckert: nach Khone Phapheng nahe der kambodschanischen Grenze sowie nach Champasak im Süden, wo ein Khmer-Heiligtum aus dem 13. Jahrhundert bestaunt werden kann.

Auf der touristischen Landkarte noch neuer als Laos ist Burma oder Myanmar, wie die Republik von den militärischen Machthabern genannt wird. Seit der vorsichtigen Öffnung Burmas im Mai 2011 und nach der Wahl der inzwischen weltbekannten Nobelpreisträgerin und Oppositionspolitikerin Aung San Suu Kyi ins Parlament, wird Burma von ausländischen Reisenden überrannt. Sogar grosse Reiseveranstalter führen das Land inzwischen im Programm. Die wenigen Hotels sind zur Hochsaison im europäischen Winter schnell einmal ausgebucht, was einige Hoteliers ermunterte, die Preise gegen 50 Prozent anzuheben. Im Vergleich zu Thailand sind die Touristenzahlen noch immer bescheiden: Während jährlich 120 000 Schweizer nach Thailand reisen,

» Ausländische Reisende entdecken Burma für sich.

sind es nach Burma erst rund 7500. Die klassische Rundreise beinhaltet Yangon, das wirtschaftliche Zentrum des Landes, die alte Hauptstadt Mandalay, Bagan, wo sich auf einer Fläche von 40 Quadratkilometern über 2000 archäologische Stätten ausbreiten, sowie den Inle-See.

Typischer Anblick in Laos: buddhistische Mönche unterwegs.

EIN SCHWEIZER MICHELIN-STERNE-KOCH IN BURMA

Yangon mit seinen über vier Millionen Einwohnern ist seit dem 1. Januar 2011 die Heimat der Gastronomen Lucia und Felix Eppisser, die hier das beste Restaurant der Stadt führen. Im «Le Planteur» gehen Regierungsmitglieder, Diplomaten und Geschäftsleute genauso aus wie Touristen aus dem Ausland, denen Gourmetküche etwas bedeutet. Aung San Suu Kyi hat hier sogar ihren Geburtstag gefeiert. Das freundliche Deutschschweizer Ehepaar liebt Asien und seine Bewohner. «Burma hat noch einen sehr authentischen Charakter. Traditionen und die Religion werden auf eine Weise gelebt, die in den Nachbarländern verloren gegangen ist. Wir erleben hier das Asien, das von Strassenküchen, Wahrsagern und Mönchen geprägt ist», sagt Lucia Eppisser.

Besonders zeigt sich das entlang dem Irrawaddy, der 2170 Kilometer langen burmesischen Wasserstrasse: Händler verkaufen Bananen und Gewürze, Fischer versuchen ihren Fang an die Frau zu bringen, Wäscherinnen stehen knietief im ockerbraunen Wasser und lächeln Touristen zu. Und in und vor den buddhistischen Heiligtümern kommen immer wieder neugierige Mönche auf Besucher zu, um ihr spärlich gelerntes Englisch anzuwenden.

Die wichtigste Sehenswürdigkeit Yangons ist die Shwedagon-Pagode, deren Schönheit jeden Tempel in Bangkok in den Schatten stellt. Lucia Eppisser rät, das Wahrzeichen vor Sonnenaufgang zu besuchen, wenn die ersten Pilger zum heiligsten Ort Burmas strömen, oder kurz vor Einbruch der Dunkelheit, wenn Fledermäuse Vögel ablösen und das goldgleissende Funkeln der Spitze der Pagode in ein tiefes Rot übergeht.

Besonders angetan haben es ihr Wanderungen in die malerische Landschaft rund um den Inle-See im Herzen des Landes. «Es ist ein einmaliges Erlebnis, durch den Gesang von Kindermönchen morgens um fünf Uhr in einem entlegenen Kloster aufzuwachen», schwärmt Lucia Eppisser. 154 Klöster und 240 Dörfer breiten sich an den Ufern des Inle-Sees aus. Das ist genauso ein gut gehütetes Geheimnis wie die Tatsache, dass die Strände an der Westküste Burmas zu den schönsten ganz Südostasiens zählen. Air Bagan, Air KBZ, Air Mandalay, Yangon Airways und Asian Wings Airways fliegen nach Thandwe, von wo Busse in 20 Minuten zum Traumstrand Ngapali Beach mit seinem puderweissen Sand und Kokospalmen fahren.

Insider-Tipps zu Burma

Anreise: Viele Wege führen nach Burma. Verschiedene Airlines haben auf die gesteigerte Nachfrage reagiert und bieten zahlreiche Flüge an, der Reisende hat die Wahl.

Reisezeit: Die Hauptsaison ist Mitte Oktober bis Ende April. Die Küstengebiete im Golf von Bengalen sind zwischen Mai und September starken Monsunregen und Zyklonen ausgesetzt.

Geld: In Burma gibt es keine Geldautomaten. Die Landeswährung ist der Kyat. Hotels und gute Restaurants akzeptieren US-Dollar, wobei neue Noten bevorzugt werden.

Mobiltelefonie: Es existieren noch keine Roaming-Verträge mit ausländischen Anbietern. Weil einige Hotels Wifi haben, kann man Smartphones zum Surfen benutzen.

Aktuelle Situation: Die Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi ruft dazu auf, Burma zu besuchen, um die Reformen nicht ins Stocken zu bringen. Für die Einreise muss ein Visum beantragt werden (via Spezialisten wie Tourasia in Wallisellen).

Literatur: Fast alle reisen in Burma mit dem Lonely Planet. Als Alternative empfiehlt sich der Myanmar-Führer aus dem Stefan-Loose-Verlag.

Essen: Das «Le Planteur» in Yangon zählt zu den besten Restaurants Asiens. Felix und seine Frau Lucia Eppisser servieren im Garten einer Kolonialvilla aus den 1920er Jahren unter dem Motto «Modern European & Indochine Fine Dining» Menüs auf höchstem kulinarischem Niveau. Das wussten schon der Prinz von Kambodscha, Schweizer Politiker und Mick Jagger zu schätzen.

www.leplanteur.net

Anzeige

INTERVIEW

Gemeinsam sind sie grenzenlos zufrieden

Emil und Liliana Schmid sind rekordhaltende Reiseprofis: Seit 28 Jahren ist das Schweizer Ehepaar unterwegs und auf der ganzen Welt zuhause. Ein Gespräch über Freiheit, Ängste, Pensionierung und Reisetipps.

TEXT RAOUL ABEA **BILD** EMIL UND LILIANA SCHMID

28 Jahre – so lange sind die Schweizer Emil (70) und Liliana Schmid (71) schon auf Reisen. Ausschlaggebend für den Reisestart im Oktober 1984 war das fehlende Salz in der routinierten Alltagssuppe. Ursprünglich sollte es eine Auszeit von einem Jahr sein. Daraus sind über 10 000 Tage geworden, während denen sie mit ihrem Landcruiser die Strassen dieser Welt befahren. 20 gefüllte Pässe, 172 Länder und 168 platte Reifen später hat sich ihr Reisefieber immer noch nicht gelegt. In diesem Jahr wird sich das wohl auch nicht ändern.

Emil und Liliana Schmid, wo und wie haben Sie die letzte Sylvesternacht verbracht?
L: In St. Denis auf der Insel Réunion im Indischen Ozean. In trauter Zweisamkeit sassen wir vor einem Glas Rotwein und einer kleinen Käseplatte und schwelgten in Erinnerungen. Als die Glocken der katholischen Kirche das neue Jahr einläuteten, lagen wir schon im Bett.

Was war Ihr schönstes Erlebnis im 2012?
L: Unter dem Sternenhimmel Arabiens vor dem Wüstenzelt eines Scheichs sitzen zu dürfen. Wir sassen um ein Feuer und wurden mit warmer Kamelmilch, Datteln und einem arabischen Znacht verwöhnt – ein bisschen wie 1001 Nacht.
E: Für mich war das, als wir am 4. Oktober unser verjüngtes Auto wieder in Betrieb nehmen konnten. Zwei Monate hat die Revision gedauert!

Und welches war Ihr traurigstes?
L: In Anse de Cocos auf Réunion stand plötzlich ein kleiner Hund vor unserem Bungalow. Wir adoptierten ihn und gewannen ihn lieb. Eines Morgens war er plötzlich verschwunden.
E: Mein 70. Geburtstag am 24. Februar. Da realisierte ich, wie alt ich wirklich bin. Wie viele Jährchen bleiben mir wohl noch?

Was sind Ihre Neujahrsvorsätze?
L: Jeden Tag zu geniessen und offen zu bleiben für alle Begegnungen und Überraschungen.
E: Ich bin pragmatischer: Abnehmen, um den Cholesterinspiegel zu senken.

Was treibt Sie dazu, seit 28 Jahren die Welt zu bereisen?
L: Wir lieben dieses Leben und unsere Freiheit. Wir haben unsere Lust am Entdecken und die Liebe zu den Völkern noch nicht verloren. Ungebremst suchen wir das Unbekannte.
E: Neugierde und neue Herausforderungen. Deshalb meiden wir schon einmal bereiste Gebiete – Arabien ist eine Ausnahme!

Aber selbst in Ihrem Alltag gibt es bestimmt eine gewisse Routine. Wie darf man sich einen Ihrer gewöhnlichen Tage vorstellen?
E: Wir stehen mit den Hühnern auf und räumen als erstes um. Dann bereitet Liliana das Frühstück, während ich Motorenöl, die Servo-, Brems- und Kupplungsflüssigkeiten, sowie Kühler- und Batteriewasser überprüfe. Anschliessend brauche ich meine drei Tassen Kaffee – das Frühstück ist uns heilig. Danach fahren wir los – meistens ohne festgelegte Tagesetappe. Unterwegs schauen wir uns an, was es zu sehen gibt. Gegen 13 Uhr halten wir nach einem Platz für unseren Campingtisch samt Stühlen Ausschau. Liliana kocht. Ich entspanne mich nach dem Fahren bei einem Bierchen. Nach dem Mittagessen geht es weiter bis es Zeit ist, einen sicheren Nachtplatz zu suchen. Den haben wir lieber in der Natur, abseits der Bevölkerung. Wenn möglich lesen und beantworten wir unsere Mails über das Mobilnetz, schreiben Tagebuch, legen mit Reiseführern die nächste Route fest, duschen und gehen zeitig ins Bett.

Bei Ihrer Tagesbeschreibung zeichnet sich eine Arbeitsteilung ab.
L: Ja, und die ist recht strikt. Ich koche, wasche, schreibe Tagebuch sowie Reisegeschichten, beantworte Mails und reinige das Auto. Emil fährt dafür, kümmert sich um Reparaturen, Statistiken und Website und stellt sich bei Bedarf dem Papierkrieg bei Verschiffungen und Grenzübergängen.

Das klingt organisiert und reibungsfrei. Liliana Schmid, gibt es nichts, womit Sie Ihr Mann selbst nach 28 Jahren auf engstem Raum noch auf die Palme bringen kann?
L: Doch. Emil trennt sich schwer von Dingen. Bei dem knappen Raum im Auto ist das ein Problem.

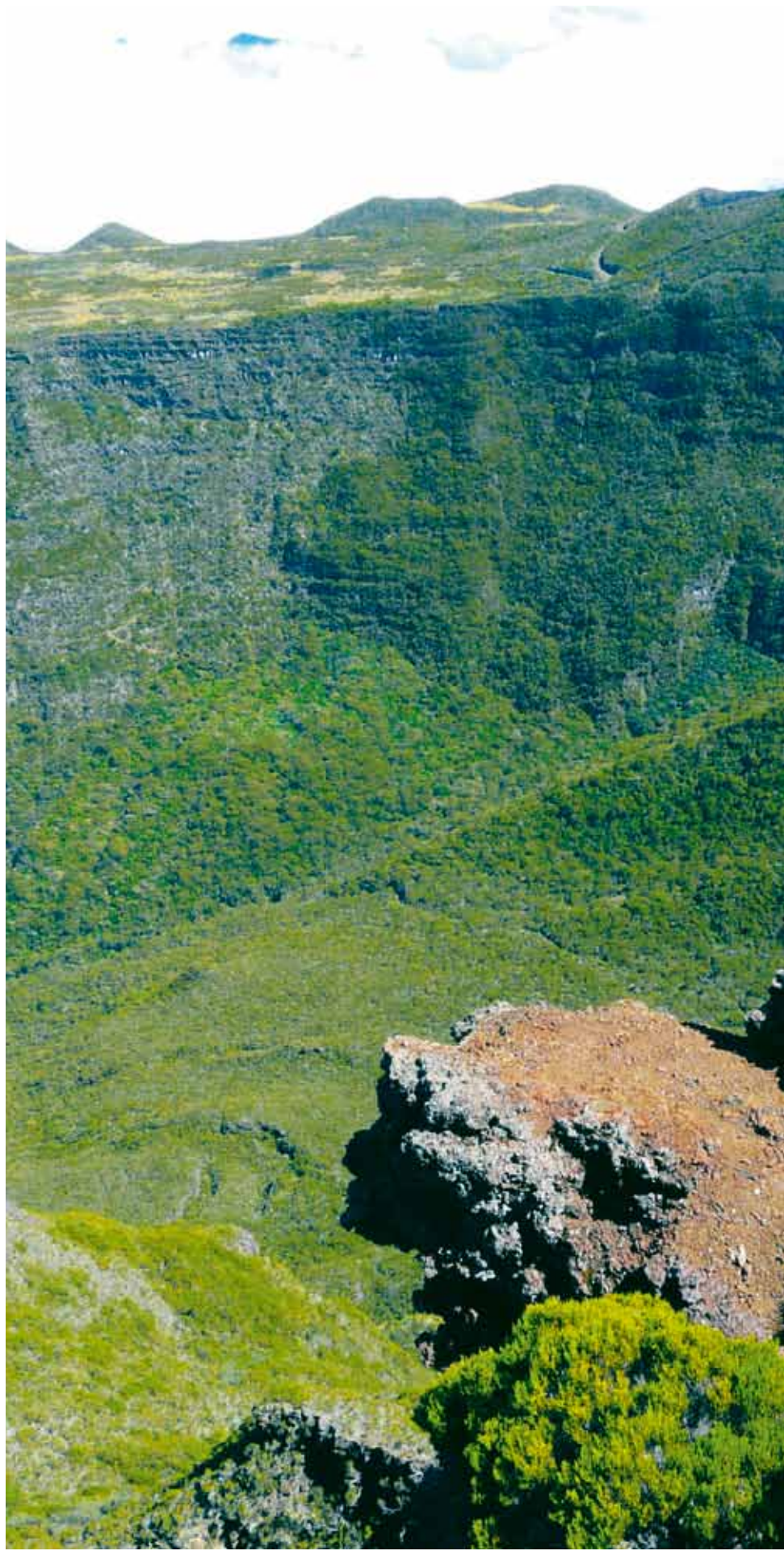
Emil Schmid, welche Eigenschaften schätzen Sie auf Reisen besonders an ihrer Frau?
E: Dass sie fast alles mitmacht, was ich vorschlage – mit anderen Worten: Ich schätze es sehr, dass sie nicht ängstlich ist, forsch drauflos geht und ein verlässlicher Kumpel ist. Zudem trifft sie beim Kochen stets meinen Geschmack und meint es immer gut mit mir!

» Wir stehen mit den Hühnern auf.

Emil Schmid

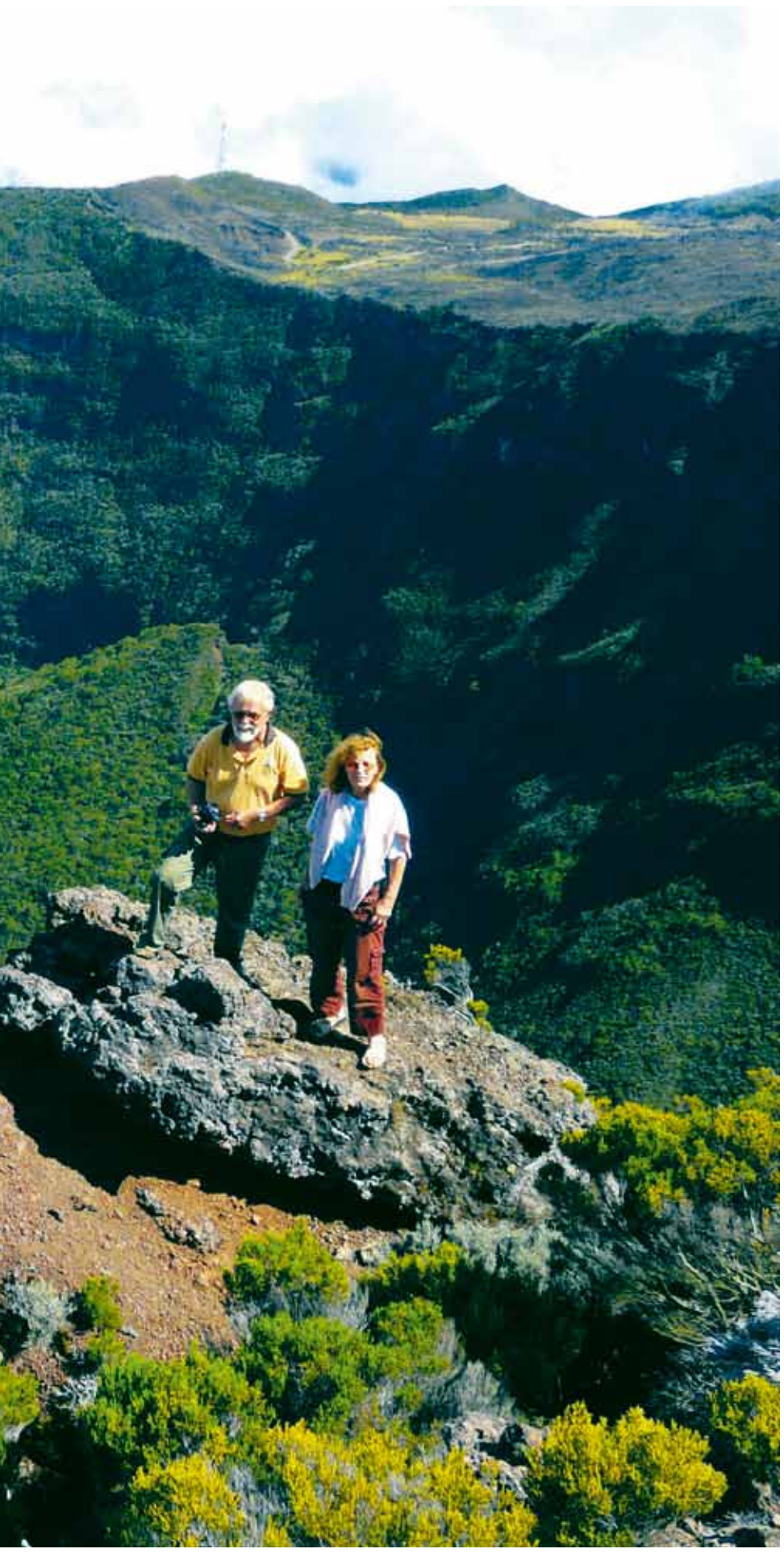
Welche fünf Gegenstände haben sich auf Ihrer Reise besonders bewährt?
E: Die Moskito-Netze am Fenster, der Katadyn Wasserfilter, die Bettflaschen, die Fenstervergitterung und die Sandbleche, mit denen man sich aus festgefahrenen Situationen selbst befreien kann. Dinge wie Laptop, Handys und die ATM-Karten erleichtern das Leben natürlich auch.

Apropos ATM-Karte: Früher haben Sie von Ersparnissen und einem Erbe gelebt. Heute von Ihrer AHV in der Höhe von 3100 Franken. Wie reist und lebt man damit?
L: Bei entsprechender Sparsamkeit gut – im günstigen Südostasien sogar sehr gut! Unser bescheidener Lebensstil erlaubt uns relativ kostspielige Verschiffungen, Hafenspesen und Flüge. Zusätzliche Ausgaben wie Arztrechnungen und grössere Posten wie die diesjährige Überholung unseres



Während der 28 Jahre langen Reise haben Emil und Liliana Schmid die schönsten Ziele des

Anzeige



Globus erkundet.

» In den USA verkaufte ich Muscheln und Emil durchstöberte Mülleimer.

Liliana Schmid

Landcruisers werden ebenfalls damit beglichen. Es kommt darauf an, wie man die Kosten auf das Jahr verteilt.

Gab es vor Ihrer Pensionierung schon mal finanzielle Engpässe?
E: Ja, die gab es. Wir überbrückten sie mit dem Verfassen von Reiseartikeln, dem Verkauf von Bildern und Housesitting. Zudem schnürten wir unseren Gürtel noch enger. Das heisst, nur noch im Auto schlafen, keine Restaurantbesuche und alles selbst reparieren.

Was war Ihr verrücktester Broterwerb?
L: In den USA verkaufte ich Muscheln und Emil durchstöberte Mülleimer nach leeren Bierbüchsen und Flaschen, die er dann zu Geld machte.

Sie sind seit 28 Jahren ohne Krankenkasse und festem Wohnsitz unterwegs, haben dabei Überfälle, Malaria und einen Beinbruch überlebt und wissen nicht, was der morgige Kilometer bringen wird – wo bleibt Ihr Schweizerisches Sicherheitsdenken? Haben Sie nie Angst?
E: Das schweizerische Sicherheitsdenken haben wir schon lange abgelegt. Wir sind optimistisch und lassen die Dinge auf uns zukommen. Es wird sich immer ein Türchen öffnen. Allgemeine Ängste haben wir also nicht. Höchstens davor, dass unsere Weltreise, aus welchen Gründen auch immer, ein Ende nehmen könnte. Natürlich gab es schon furchteinflössende Situationen. Etwa in Guadeloupe, als ein Hurrikan uns mit Wassermassen einkesselte. Oder in Mazedonien, als wir knapp einem bewaffneten Überfall entkommen sind.

Sie sind noch in Wallisellen in Zürich gemeldet. Was bedeutet Ihnen das? Was verstehen Sie unter Heimat und Zuhause?
L: Für mich ist Wallisellen der Ort, an dem wir 15 Jahre lang ein zufriedenes Leben in unserer Dreizimmer-Wohnung geführt haben. Es war mein Zuhause. Heute habe ich eines auf vier Rädern. Heimat ist für mich Familie und Geborgenheit.
E: Für mich ist Wallisellen in Verbindung mit dem Zürcher Strassenverkehrsamt ein Problem, das älteren Personen ab 70 Jahren das Fahren im Ausland vermiest. Um weiterhin ungestört fahren zu dürfen, müsste ich in die Schweiz fliegen und den obligatorischen Gesundheitstest bestehen. Obwohl wir seit dem 31. August1984 in Wallisellen abgemeldet sind, nirgendwo auf der Welt einen Wohnsitz gründeten und seit 1998 nicht mehr in der Schweiz waren, gilt gemäss ZGB Art. 24 immer noch Wallisellen als Wohnsitz – und danach werden wir auch behandelt.

Was vermissen Sie am meisten aus der Schweiz?
L: Unsere Freunde, vier Jahreszeiten und Schwarzwälder Kirschtorte.

Welche drei Länder schätzen sie am meisten und weshalb?
L: Ich liebe Papua Neuguinea! Die Begegnung mit den verschiedenen Stammesgruppen in ihrer traditionellen Kleidung und Bemalung an den Shows in Mt. Hagen und Goroka ist einmalig. Chile schätze ich sehr, weil es landschaftlich alles bietet: Von Wüste, Gletscher, Vulkanen bis hin zu Küstenstreifen. Einsamkeit und unberührte Natur – ein Camperparadies. Zudem hat mich der Oman verzaubert. Die arabische Tradition ist hier präsent und spürbar. Wir schätzen die Gastfreundschaft, die Schönheit der Natur und die uneingeschränkte Sicherheit.
E: Papua Neuguinea ist bei mir aus denselben Gründen unter den besten drei Ländern. Ausserdem schätze ich Taiwan und Tahiti. An Taiwan gefällt mir die chinesische Kultur, die auf dieser Insel vermutlich authentischer erhalten ist als in China selbst, das wir aus Kostengründen mit dem Auto nicht besuchen können. Und Tahiti, weil es das Südseeparadies schlechthin ist.

Welches Destinationen stehen in diesem Jahr auf dem Plan?
E: Im 2013 bereisen wir den Kaukasus, nach einer Schwarzmeer-Rundfahrt Ägypten und anschliessend den Sudan.

+ Smart Facts:

Weitere Fakten, Geschichten und spannende Fotos von Emil und Liliana Schmids Reisen findet der interessierte Leser im Internet unter www.weltrekordreise.ch. Dort finden sich auch viele Reisestatistiken.

Endlich verreisen – aber wohin?

Die Ferien nahen, die schönste Zeit im Jahr bricht an. Endlich kann man wieder verreisen. Nur: Wohin soll die Reise eigentlich führen? Die Entscheidung ist nicht einfach, schliesslich sind die Möglichkeiten praktisch unbegrenzt. «Vielen Leuten hilft es daher, wenn sie sich von Profis beraten und inspirieren lassen», weiss Daniel Wyss, Direktor der Reisemesse Fespo 2013. Das Fachgespräch erleichtert die Reiseplanung ungemein. Zudem lassen sich mit professioneller Hilfe Stolperfallen umgehen, etwa bei der Buchung des Hotels oder der Reiseabwicklung.

Ein attraktives Ziel für Reisende sind nach wie vor die Malediven. Besonders wenn es darum geht, Entspannung und die Schönheit der Natur zu geniessen. «Die Inselgruppe ist das Nonplusultra was Bade-, Flitter und Tauchferien betrifft», sagt Daniel Wyss. Der Sand ist weiss, die Einheimischen sind freundlich und zuvorkommend und das Wetter ist während der Saison ausgezeichnet.

Ein anderer Reisetrend sind Golfreisen. Viele Leute suchen sich heute Reisedestinationen aus, die ihnen die Ausübung ihres Lieblingssportes vor einer traumhaften Ferienkulisse ermöglichen.

Und natürlich steht das Tauchen nach wie vor sehr hoch im Kurs. «Beiden Reisearten widmen wir an der Fespo eine Sonderausstellung.»

Die Fespo 2013 findet vom 31. Januar bis 3. Februar in der Messe Zürich statt. Alle wichtigen Informationen finden sich auf www.fespo.ch.

Lieblingsorte
DER BEGEGNUNG

52 x anders,
52 x besonders

www.youthhostel.ch

HOSTELLING INTERNATIONAL Schweizer Jugendherbergen. So muss es sein.

Ort der Gegensätze: In den Arabischen Emiraten ragen Wolkenkratzer in den Himmel und teilen sich den Platz mit Moscheen.

Ein traumhaftes Erlebnis in der Wüste

Fast über Nacht wurden Dubai und Abu Dhabi aus der Wüste gestampft. Heute sind sie die beiden Perlen der Vereinigten Arabischen Emirate. Mit der Umsetzung ihrer Visionen setzen die Ölscheichs neue Massstäbe.

TEXT UND BILD RAOUL ABEA

Sie ist nicht zu übersehen. In makellosem Weiss beeindrucken die Kuppeln der Scheich-Zayid-Moschee schon von weitem. Der Wunsch, das Gebäude zu betreten wächst mit jedem Kilometer. Leider auch der Frust: Welche Abzweigung von den mehrspurigen Strassen zur sichtbaren Moschee führt, bleibt unbeschildert und dem ortsfremden Fahrer rätselhaft. Nach vielen zirkulären Annäherungsversuchen findet letztlich jeder Tourist Allahs weltweit drittgrösstes Haus. Der Frust weicht andächtiger Begeisterung. Schneeweisser Marmor und Blattgold bilden den Rahmen für ein Feuerwerk an Handwerkskunst. Gigantische Blumenranken aus geschnitzten Halbedelsteinen begrünen die Wände der Eingangshalle. Im Gebetsraum wird der eisglatte Marmor von einem flauschigen Teppich abgelöst, der die Rund 5625 Quadratmeter der Gebetsräume abdeckt. Das Blumenmuster wurde in 18 Monaten von 1200 Weberinnen geknüpft und wiegt rund 38 Tonnen. Darüber schwingt in der goldverzierten Hauptkuppel mit einer Länge von 15 Metern der grösste Kronleuchter der Welt. Mit dieser Paradiesdarstellung setzte sich der verstorbene Scheich und Gründer der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) Zayed Bin Sultan Al Nahyan ein Monument. Sein Mausoleum grenzt an die Moschee an.

SCHNELLER, HÖHER, WEITER

Östlich der Moschee, die auf der Hauptinsel Abu Dhabis steht, findet sich im Mangrovengürtel die Insel Yas. Sie ist die zweitgrösste natürliche Insel des Emirates und trägt den Themenpark «Ferrari World». Im weltgrössten überdachten Abenteuerpark lassen 20 Attraktionen das Herz von Geschwindigkeitsjunkies rasen. Die Achterbahn «Formula Rossa» ist die Hauptattraktion. Mit einer Spitzengeschwindigkeit von 240 km/h schlägt sie alle Achterbahnen der Welt um Längen.

Ein Randen-Orange-Ingwer Cocktail im benachbarten Viceroy Hotel erfrischt die strapazierten Nerven. Wie eine schuppige Wolke liegt das «Vicroy Yas Abu Dhabi» auf dem Gelände und überrascht nach Sonnenuntergang mit changierenden Lichteffekten. Die futuristische Architektur wird auch im Inneren aufgenommen. Von den schnittigen Uniformen des Servicepersonals bis hin zu den Barhockern auf der Dachterrasse zeichnet sich alles durch reduziertes und zeitloses Design aus. Das Hotel steht mitten im «Yas Marina Circuit», wo seit 2009 jährlich der «Grand Prix von Abu Dhabi» ausgetragen wird. Während der Formel-1-Saison im November kann man von der Bar aus das Röhren der Motoren live miterleben. In diesem Jahr lohnt sich nicht nur deshalb ein Besuch Abu Dhabis, denn es gibt zwei grosse Neueröffnungen. Zum einen wurde am 24. Januar die Yas Waterworld eröffnet. Auf einer Fläche, die etwa 15 Fussballfeldern entspricht, verknoten sich 34 bunte Wasserrutschen der Extraklasse. Eine riesige Tornadorutsche, drei Meter hohe Wellen und Wasserkanonen sorgen für Spass und Abkühlung.

» Wer mag, entspannt sich beim Skifahren - in der «SkiDubai-Halle».

Für die zweite grosse Eröffnung des Jahres steht noch kein genaues Datum fest. Die «Yas Mall», das neue Einkaufszentrum neben der «Ferrari World» soll das zweitgrösste Shoppingvergnügen der sieben arabischen Emirate werden. Bis jetzt ist lediglich eine grossartige Baustelle zu erkennen. Aber die vielen Arbeiter sind fleissig am Werk.

AUF SAND GEBAUT

Fährt man zu den fertigen Einkaufszentren im benachbarten Dubai, gibt es lange nichts zu sehen. Rechts und links der geraden Schnellstrasse gähnt Wüste und Steppe. Nach einigen Industriebauten und dem Flughafen zeichnet sich am Horizont eine imposante Skyline ab. Gläserne Giganten säumen in der Stadt die siebenspurige Strasse. Im Einkaufszentrum «Mall of the Emirates» geht es gigantisch weiter. Von Adidas bis Zara Home findet man alles – sofern man sich auf 223 000 Quadratmetern Einkaufsfläche orientieren mag. Wer von den 400 Geschäften und 65 Restaurants genug hat, kann sich bei einer Skifahrt in der «SkiDubai-Halle» entspannen.

Neuer und grösser ist die «Dubai Mall». Statt einer Skipiste gibt es nebst einer olympiadetauglichen Eisbahn ein Aquarium, das sich über drei Etagen erstreckt und das jedem Besucher den Kiefer herunterfallen lässt. In 10 000 Kubikmetern Salzwasser tummeln sich rund 33 000 Meeresbewohner. Damit nicht genug. Nebst 1200 Geschäften, dem grössten Gold-Souk, einem riesigen Springbrunnen mit bis zu 150 Meter hohen Fontänen sowie musikalischer Begleitung steht im Zentrum des Ganzen der Wolkenkratzer «Burj Khalifa» – mit über 828 Metern das höchste Gebäude der Welt. So viele rekordhaltende Sehenswürdigkeiten sind ermüdend.

SAGENHAFTE GASTGEBER

Gehfaule können für ein Nickerchen gleich im «Burj Khalifa» bleiben. Alternativen mit arabischem Pomp gibt es viele. «Das Gute an Dubai ist die Vielfalt des Luxusangebots», sagt Kyp Charalambous, Direktor International Leisure Sales des «Hotels Atlantis The Palm». In diesen Gemäuern hält man nichts von Zurückhaltung. Das terrakottafarbene «Atlantis» steht an der Spitze der künstlich angelegten Insel in Palmenform. Das Herzstück des familienfreundlichen Komplexes bildet ein Aquarium, das doppelt so viele Meeresbewohner enthält wie dasjenige in der Dubai Mall. In der «Royal Bridge Suite» findet man Fresken – nebst einer atemberaubenden Aussicht über das Meer und Dubai. Drei Schlafsäle, Billardzimmer, Zugang zu allen Vergnügungen auf dem Gelände (Delfinschwimmen, Wasserpark, Spa und Fitness etc.) sowie ein diensteifriger Butler haben ihren Preis: 35000 US-Dollar die Nacht. Dann doch lieber die «Neptun Suite im Parterre». Diese kostet mit Butler lediglich 10000 US-Dollar, hat nebst Salon nur ein Schlafzimmer, aber dafür schweben hinter dem wandgrossen Fenster am Fussende des Bettes die Haifische und Rochen des Wassertanks vorbei. In den VAE scheinen dem Luxus keine Grenzen gesetzt – wenn man ihn sich leisten kann.

Publireportage

Heute Nacht schlaf' ich im Dschungel!

Publireportage

«Ich wollte schon immer mal im Dschungel übernachten. Aber Mami und Papi meinen, das sei viel zu weit weg. Von wegen! Seit kurzem ist das in einem Center Parcs in Holland möglich, hat mein Gotti gesagt. Heute schlafe ich dort!»

Stimmt, neu können Abenteuerlustige im Center Parcs Het Hejderbos in kleinen Hütten im Jungle Dome übernachten. Mitten im Urwald, zwischen mehr als 40 exotischen Tier- und über 250 Pflanzenarten, kommt bei tropischer Geräuschkulisse echtes Dschungelfeeling auf.

Wenn um 17 Uhr alle Tagesbesucher die grüne Wildnis verlassen müssen, bleiben nur ein paar Abenteuerlustige und Naturfreunde zurück, die zusammen mit den Vögeln, Eidechsen, Fledermäusen, Flamingos und Fröschen die Nacht verbringen. Aber erst geht's auf abendliche Tierbeobachtungs- und Entdeckungstour mit einem Ranger, der auch von Urwaldbewohnern und deren Riten und Bräuchen erzählt. Nach einem Barbecue lässt der Schlaf in der einfachen, aber bequemen Unterkunft mitten im Grün nicht lange auf sich warten. Unter Moskitonetzen träumt es sich besonders gut.

Früh am Morgen weckt das Gezwitscher tropischer Vögel, das Plätschern des Wassers und das Summen der Kolibris

die kleinen und grossen Entdecker. Auf der Terrasse der Jungle Cabana wartet schon der Frühstückskorb. Dann noch schnell die Flamingos füttern, damit man sich um 10 Uhr, wenn der Jungle Dome seine Tore für alle anderen wieder öffnet, bereits in die Fluten des tropischen Badeparadieses Aqua Mundo nebenan stürzen kann.

Informationen und Buchung

Center Parcs Het Heijderbos liegt in Heijen (NL) nahe an der deutschen Grenze. Vier Nächte (Montag bis Freitag) in einem Haus für vier Personen kosten ab 399 CHF. Das Jungle-Lodge-Arrangement kann optional dazu gebucht werden.

www.centerparcs.ch
Buchung unter
Telefon 0848 11 22 77
(CHF 0.08/Min.) sowie in jedem Reisebüro.

Gar nicht so hurtig den Nordlichtern entgegen

Die Schifffahrt von Bergen nach Kirkenes entlang der norwegischen Küste gehört zu den schönsten Seereisen der Welt. Ein Geheimtipp ist die Fahrt auf dem Götakanal zwischen Stockholm und Göteborg.

TEXT EMANUEL OTTER

Sie gilt nicht ganz unbescheiden als «schönste Seereise der Welt»: Die Fahrt mit den Schiffen der Reederei Hurtigruten entlang der über 2000 Kilometer langen norwegischen Küste von Bergen über das Nordkap nach Kirkenes und wieder zurück. Der Name ist Programm, bedeutet er doch nichts anderes als die schnellstmögliche Verbindung vorbei an der zerklüfteten norwegischen Küste, obschon die Schiffe mit durchschnittlich elf Knoten ziemlich gemächlich unterwegs sind. Trotzdem ist man heute auf den Postschiffen schneller als mit dem Auto; für die Einheimischen sind die Hurtigruten so etwas wie eine schwimmende Busverbindung. Das Besondere: Täglich steuern die Schiffe der Hurtigruten nach einem fixen Fahrplan insgesamt 34 norwegische Häfen an. Manchmal sind das verschlafene Fischerdörfer, oft grössere Städte. Die Aufenthalte reichen von ein paar Minuten bis zu vier Stunden.

Die Hurtigruten sind, historisch gewachsen, noch immer Postdampfer, Frachter und Passagierschiff in einem. Selbst die neueste Generation der Schiffe, wie die am 15. April 2003 in Dienst gestellte MS «Midnatsol» lässt sich nicht mit klassischen Kreuzfahrtschiffen vergleichen. Die «Midnatsol» (Mitternachtssonne) etwa fasst bei einer Bruttoraumzahl von nur 16150 rund 1000 Passagiere, wobei die Bordunterhaltung nicht aus Shows, Casinos, Spas oder virtuellen Golfplätzen besteht, wie das heute auf Kreuzfahrten zur Tagesordnung gehört. Für Unterhaltung an Bord sorgt vor allem die Reise selbst: Wer von der malerischen Hansestadt Bergen über das Nordkap hinaus bis nach Kirkenes fährt, sieht den zum UNESCO-Weltnaturerbe gehörenden Geirangerfjord, die Jugendstilstadt Ålesund, Norwegens frühere Hauptstadt Trondheim, Hammerfest (die nördlichste Stadt der Welt) sowie die Inselwelt der Lofoten mit einem Abstecher in den Trollfjord, wo steile Klippen das Schiff fast berühren. Unterwegs bietet die Reederei immer wieder Landausflüge mit Aktivitäten an – eine Rentier- und Hundeschlittenfahrt oder eine Safari auf Schneetöffs durch tief verschneite Birkenwälder.

IDEALE REISEZEIT

Eine solche Fahrt hat gerade im Winter ihren Reiz – und speziell dieses Jahr: Denn 2013 erreicht die Sonnenaktivität im Rahmen ihres elfjährigen Zyklus' den Höhepunkt. Jykri Manninen vom Geophysischen Observatorium im finnisch-lappländischen Sodankylä sagt: «Von September bis April kann man das Nordlicht in bis zu 200 Nächten beobachten.» Die Aurora borealis sehen nachts aus, als ob sich am Himmel ein gigantischer grünlicher oder roter Vorhang bewegt. An Bord lässt sich das magische Naturschauspiel, das in Japan als Fruchtbarkeitssymbol gilt, trefflich beobachten.

Noch langsamer als die Hurtigruten verkehren die drei historischen Schiffe MS «Juno», MS «Wilhelm Tham» und MS «Diana». «100 Jahre Langsamkeit: Im Schneckentempo quer durch Bilderbuch-Schweden», titelte das «Hamburger Abendblatt» vor einigen Monaten. Tatsächlich benötigen die Schiffe auf dem 190 Kilometer langen Götakanal zwischen der schwedischen Hauptstadt Stockholm und Göteborg ganze vier Tage. Für den Transport zwischen der West- und Ostküste Schwedens spielt die Verbindung keine Rolle mehr. «Schneckentempo» ist zwar übertrieben. Aber viel schneller als ein Spaziergänger sind die Schiffe nicht unterwegs. Von Bord aus ziehen Landschaften langsam vorüber, die wunderbar in eine Geschichte von Astrid Lindgren passen, denn der Götakanal schlängelt sich durch Städte, Rapsfelder und Wälder, vorbei an ziegelrot getünchten Häusern mit weissen Fensterrahmen und rund 3000 Freizeitbooten, die den Kanal jeden Sommer passieren. Die von der Landschaft vorgegebenen Höhenunterschiede werden durch rund 60 Schleusen überwunden. Es kommt zur Begegnung mit der Schleusentreppe von Trollhättan mit einer Steigung von 32 Metern (und einem Menschenauflauf, der begeistert zuschaut), der Götakanal-Hauptstadt Motala, der Wikingerstadt Birka und mit Forsvik, wo sich die älteste Schleuse des Kanals (1813) befindet. Auf einen einfachen Nenner gebracht, bestehen die Sehenswürdigkeiten aus den drei S: Schleusen, Städte und Schlösser.

> » Die Reise ist mit ihrer Langsamkeit auch Entschleunigung für Manager - wenn sie das Handy auslassen.

Laut Geophysikern ist das Nordlicht dieses Jahr besonders klar.

STOLZE SCHWEDEN

Die Schweden haben diesen Götakanal zum «herausragendsten Wunderwerk» ihres Landes gewählt. Kein Wunder, befinden sich an Bord immer wieder nach Nordamerika ausgewanderte Heimweh-Schweden, welche in ihrem Leben einmal diese Reise machen möchten. Die Reise ist mit ihrer Langsamkeit auch eine Entschleunigung für gestresste Manager – wenn sie das Handy ausschalten.

Wer den Norden lieber an Bord eines klassischen Kreuzfahrtschiffs entdeckt, hat die Qual der Wahl, fahren doch jedes Jahr mehr Cruiseliner in nordischen Gewässern. Die Schiffe fahren von Hamburg nach Tromsö, auf der spektakulären Nordwestpassage von Nome in Alaska zur isländischen Hauptstadt Reykjavík oder von Travemünde bis Longyearbyen. Der grösste Ort der Spitzbergen, östlich von Grönland und auf halber Strecke zwischen dem Nordkap und dem Nordpol gelegen, beherbergt einige der grössten Vogelkolonien im Nordatlantik und ist zudem bekannt für seine grosse Eisbärenpopulation. Die Tatsache, dass man jetzt schon für 2014 reservieren kann, zeigt: Nordland-Fans sind Frühbucher. Wer sich rasch entscheidet, hat bei den Kabinen die grösste Auswahl und profitiert von Frühbucherrabatten.

Allgemeine Informationen

Die Hurtigruten können mit einer langen Geschichte aufwarten: Sie verkehren nämlich bereits seit dem Jahr 1893 regelmässig entlang der norwegischen Fjordküste von Bergen bis Kirkenes und zurück. Die über 2000 Kilometer lange Reise dauert zwölf Tage, wobei aber auch Teilstrecken gebucht werden können.
Das erste Hurtigruten-Schiff war Postdampfer, Frachter und Passagierschiff zugleich. Das hat sich bei den inzwischen 13 Schiffen, wovon täglich eines ab Bergen mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von knapp 30 Stundenkilometern verkehrt, nicht wesentlich geändert.

Viel Spektakuläres zu sehen
Die Mitternachtssonne sieht man vom 1. Juni bis zum 14. September, das Nordlicht in der Zeit vom 1. November bis Mitte März. Bereits im Jahre 1855 wurde das erste Schiff für den Götakanal gebaut. Heute verfügt die «Rederiaktiebolaget (Reederei) Göta Kanal» über drei historische Schiffe, die auf der viertägigen Reise von Göteborg nach Stockholm oder umgekehrt 50 Brücken, 66 Schleusen und fünf Seen passieren und 92 Höhenmeter überwinden.
Die 101 Jahre alte MS «Wilhelm Tham» beispielsweise ist 32 Meter lang und fasst 25 Kabinen für bis zu 50 Passagiere, die meist ältere Semester sind.
Der drei Meter tiefe und rund 14 Meter breite Götakanal ist 190 Kilometer lang und ist echte Handarbeit: Er wurde hauptsächlich von 58 000 Soldaten von Hand ausgehoben.

Anzeigen

GLUR REISEN

Glur Reisen AG | Spalenring 111 | 4009 Basel
Tel. 061 205 94 94 | Fax 061 205 94 95
reisen@glur.ch | www.glur.ch

tts Qualität auf Reisen.

Fantastische Bahnreisen vom Spezialisten
Schweiz • Europa • Weltweit

» in fernen Ländern:
Transsibirische Eisenbahn • Peru mit Andenbahn • Westkanada • Tibet mit Lhasa-Bahn • Thailand & Laos • Vietnam • Nordindien

» in Europa:
Norwegen & Schweden • Mittsommerfest in Südschweden • Spanien's Norden & Barcelona-Málaga • Schottland und Irland • Tenda-Bahn • Südtirol • Auvergne • Train Jaune • Harzbahnen

» in der Schweiz:
Grosse Auswahl an geführten Spezialreisen mit Bernina und Glacier Express • Dampfbahn Furka • Roter Pfeil & historische Postautos sowie interessante Vorschläge für Individualreisen nach Mass.

Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung! Wir sind stets mit viel Engagement und Herzblut bestrebt, Ihnen spezielle und unvergessliche Ferienerlebnisse zu bieten.

Besuchen Sie uns an der Fespo in Halle 3, Stand 3.031 oder unter www.zrt.ch

Weitere faszinierende Reisen vom Bahnreise-Spezialisten auf www.zrt.ch
REISEGARANTIE

ZRT Zermatt Rail Travel AG
Oberer Saltinadamm 2 • 3902 Brig-Glis
Tel. 027 922 70 00 • info@zrt.ch • www.zrt.ch
ZRT zermatt rail travel

Die Tauchgründe vor dem philippinischen Eiland Apo gehören zu den schönsten der Welt. Die Nationalparks von Tasmanien sind ebenfalls einzigartig (im Bild der Rocky Cape).

Auf und davon zu unbekannten Inseln

Der Massentourismus konzentriert sich immer wieder auf dieselben Inseln. Unvergessliche Ferien garantieren jedoch gerade jene Ziele, die im Schatten stehen. Wir schlagen vor: El Hierro statt Gran Canaria, Siquijor statt Phuket und Tasmanien statt Australien.

TEXT UND BILD EMANUEL OTTER

Meldungen über einen möglichen Vulkanausbruch auf El Hierro sowie die mehr als 10 000 leichten Beben seit Juli 2011 haben den Tourismus auf der kleinsten der sieben grossen Kanarischen Inseln fast vollständig zum Erliegen gebracht. Im ohnehin verschlafenen Inselhauptort Valverde mit knapp 1000 Einwohnern sind die Einheimischen unter sich. Auf El Hierro macht sich, nachdem das letzte Kino schon vor Jahren geschlossen wurde, so etwas wie Endzeitstimmung breit.

Dabei verfügt die Insel, die in der Antike als westliches Ende der Welt galt und heute Spaniens grösster Ananasproduzent ist, über Qualitäten, die anderen Kanarischen Inseln fehlen. Bei bloss 10 000 Einwohnern lässt sich

» Trotz der Massen am Strand lässt es sich bestens entspannen.

die Zahl der Inselhotels an einer Hand abzählen. Das abgelegene «Parador» am vulkanischen Kieselstrand gehört mit 47 Zimmern zu den grössten Anlagen. Gerade mal 300 Hotelbetten sowie Unterkünfte in Landhäusern stehen zur Auswahl. Die wenigen Autofahrer begrüssen sich mit einem Handzeichen.

Die Schweizerin Ursula Astner (65) fühlt sich auf El Hierro pudelwohl. Nach Mallorca, La Gomera und La Palma zog sie 2004 hierher. In einem Inserat war günstiger Landverkauf ausgeschrieben. Die Bernerin suchte bewusst etwas Abgelegenes. Das hat sie in Pozo de las Calcosas gefunden, 15 Autominuten von Valverde entfernt. Dort hört sie die tosende Brandung des Atlantiks. Und immer wieder hoppeln Hasen über die Felder. Sie betreibt im Parterre ihres Wohnhauses eine kleine Pizzeria und beschäftigt sich mit Scherenschnitten, die sie in der Schweiz ausstellt. «Ich kenne keine andere Insel mit so wenig Infrastruktur. Ich begegnete Madrilenen mit Burn-out-Syndrom, die vor Rührung weinten.» Wer hier wandere oder mit dem Mountainbike unterwegs ist, sei begeistert, weil man stundenlang niemanden sieht.

El Hierro beeindruckt mit einer landschaftlichen Vielfalt auf kleiner Fläche: Wanderer erfreuen sich an über 2000 Jahre alten Wacholderbäumen, am Lorbeerwald von El Fayal, der an eine Szene aus einem Herr-der-Ringe-Film erinnert, oder den Aussichtspunkt Mirador de La Llania im Inselinnern. Dort türmen sich die Wolken manchmal dicht wie Vorhänge. Innert 20 Minuten kann die Temperatur auf der Fahrt von La Restinga im windgeschützten Süden mit seinen vulkanischen Felsformationen in die über 1000 Meter hohen Berge von 27 auf 10 Grad fallen. Allerdings: Die Kanareninsel mit ihrer felsigen Küste ist keine Baderegion. Am einzigen Sandstrand im Nordwesten warnen Schilder vor Steinschlaggefahr. Sie eignet sich dafür für gestresste Manager zum Entschleunigen.

DIE WILD-ROMANTISCHE INSEL SIQUIJOR BEI CEBU

Genauso wie El Hierro ist auch Siquijor ein echter Geheimtipp: Das philippinische Eiland in der Nähe von Cebu, erreichbar mit einer Fähre, bietet 21 Tauchplätze, Wasserfälle, einsame Buchten und Kirchen aus der Zeit der spanischen Kolonialisierung. Bei bloss 20 Hotels und Pensionen hat das wild-romantische Siquijor mit seinen 87 000 Einwohnern nur wenig Touristen. Der Inselumfang beträgt lediglich 84 Kilometer. Das «Coco Grove» «Beach Resort», mit 60 Zimmern die grösste und trotzdem empfehlenswerteste Anlage, verlangt für das kräftige und schmackhafte lokale Bier «Red Horse» nur 35 philippinische Pesos oder umgerechnet knapp 80 Rappen. Ein grillierter, fangfrischer Fisch an einer Limonen-Soja-Marinade kostet 250 Pesos, gut fünf Franken – ein Beispiel für die tiefen Nebenkosten auf den Philippinen.

Von Siquijor aus lässt sich in einem Tagesausflug das vulkanische, nur zwölf Hektaren kleine Inselchen Apo besuchen, das Taucher zu den schönsten Plätzen der Welt zählen. Selbst nur mit einem Schnorchel ausgerüstet, begegnet man im kristallklaren Wasser vor dem Korallenriff Schildkröten, unzähligen Fischen und Rochen.

Borocay, südlich der Hauptstadt Manila und nordwestlich von Cebu, eine weitere der 7107 Inseln der Philippinen, hat ihre paradiesische Unschuld hingegen verloren. Durch die viel zu engen Strassen quälen sich Hunderte von Tricycles, dreirädrige Fahrzeuge. Entlang des vier Kilometer langen Sandstrands breiten sich Bars, Restaurants und Souvenirläden aus. Doch der wie Puderzucker aussehende Korallensand des White Beachs, der für viele zu den schönsten Stränden der Welt gehört, ist sauber wie eh und je. Familien mit Kindern, viele Touristen aus der reichen Oberschicht Schanghais, Paare und Singles planschen im azurblauen Meer des flach abfallenden Traumstrands. Hier betreibt der Luzerner René Buob (49), der so etwas wie ein kleiner Inselkönig ist, Resorts und Tauchschulen. Sein «Calypso Resort» (zwölf12 Zimmer ab 80 Franken) ist denn auch die Adresse mit dem besten Preis-Leistungsverhältnis auf der Insel. Der passionierte Taucher sagt: «Ich bin 1988 auf Boracay hängen geblieben und habe mich in die Insel und das Tauchen total verliebt.» Obwohl es heute ab Manila täglich 36 Flüge nach Caticlan gibt, dem Boracayer Flughafen auf der Nachbarinsel Panay, und obwohl die Bauten aus Bambus und Stroh Betonbauten gewichen sind, lässt es sich trotz der Massen am Strand bestens erholen. Denn mit Booten anzulegen ist nur am Anfang und am Ende des White Beachs erlaubt; lärmige Wassermotorräder sind verboten. «Bei meinem täglichen Tauchgang mit der Unterwasserkamera treffe ich dieselbe Ruhe und Vielfalt wie vor 20 Jahren an. Schon nach zehn Schnellbootminuten begegne ich Weissspitzenriffhaien», schwärmt Buob.

TASMANIEN MIT DER SERENGETI AUSTRALIENS

Noch weiter von der Schweiz entfernt ist Tasmanien. Die australische Insel ist einhalbmal so gross wie die Schweiz, hat aber nur gut etwa eine halbe Million Einwohner. Rund eine Flugstunde südlich von Melbourne entfernt, tun sich dem Besucher 19 Nationalparks mit exotischen Tieren auf, unendlich lange, einsame Strände, wilde Farnbäume, glitzernde Seen, Rebbaugebiete und üppige Regenwälder. Im viktorianisch geprägten Stadtteil Battery Point in der Hauptstadt Hobart hat die Zürcherin Christina Schulthess (32) vor drei Jahren mit ihrem australischen Freund ein neues Zuhause gefunden. «Ich lebte seit 1999 in Sydney, wo ich mich nicht richtig wohl fühlte. Hier auf Tasmanien geniesse ich die Natur vor der Haustüre, und ich habe sofort Freunde in der Nachbarschaft gefunden», erzählt sie. Die Distanzen in Hobart sind kurz, obwohl hier rund 200 000 Menschen leben. Vor ihrem Haus hört man Tauben gurren. Der Wind rauscht durch die Blätter der Eukalpytusbäume und trägt den Duft vom Meer heran. Ausserhalb Hobarts befindet sich notabene mit dem Mona eines der weltweit interessantesten Museen der modernen Künste. Inzwischen zählt es zu den Top-Ten-Attraktionen Tasmaniens.

Als Inhaberin des Unternehmens Premier Travel Tasmania bietet Christina Schulthess massgeschneiderte Touren für europäische Touristen an. Sie kennt fast jeden Winkel der Insel. Zu ihren Lieblingsorten zählt der gut 200 Kilometer nördlich von Hobart gelegene Narawntapu-Nationalpark, der aufgrund seiner Artenvielfalt auch Tasmaniens Serengeti genannt wird. Doch statt Steppen wie in Ostafrika dominieren hier an der Nordküste,

» Der Tasmanische Teufel ist so etwas wie der Inselstolz.

in der Nähe von Port Sorell, verlassene Sandstrände (im Sommermonat Januar wird das Wasser über 20 Grad warm), Dünen sowie die für Tasmanien typischen Wallabys aus der Familie der Kängurus und die scheuen, wie kleine Bären aussehenden Wombats. Als Unterkunft empfiehlt sich das Hawley House in Hawley Beach (hawleyhouse.com.au).

Besonders bekannt ist die Insel für ein anderes exotisches Tier: Der Tasmanische Teufel ist so etwas wie der Inselstolz der Einheimischen. Die schwarzen Beuteltiere sind wegen eines mysteriösen Gesichtskrebses stark gefährdet. Schätzungen zufolge ist ihre Zahl von 75 000 (2007) auf knapp 20 000 gesunken. Christina kennt den Ort, wo man die putzigen Tierchen am ehesten erblickt: im entlegenen Leven Canyon, westlich von Devonport. Man erreicht ihn über viele kurvige Strassen durch einsames Farmland und auf Schotterpisten. Das Mountain Valley Wilderness Resort, idyllisch am Leven River gelegen, wo man in der Dämmerung eher ein Schnabeltier als Menschen erblickt, eignet sich als Basislager.

Ähnlich vielfältig wie die Tierwelt ist das gemässigte tasmanische Klima, das an Englands Süden erinnert. Sogar die Strafgefangenen aus dem britischen Königreich – in keine andere australische Kolonie wurden im 19. Jahrhundert so viele Häftlinge deportiert (die Sehenswürdigkeit Port Arthur erinnert daran) – schätzten die milden Winter.

Mit nur gerade 500 Millimetern Regen pro Jahr ist die Weinregion Coal River Valley nordnordöstlich von Hobart fast gleich trocken wie bei uns das Wallis. Hier arbeitet der Zofinger und ehemalige IBM-Manager Hans-Peter Althaus (70) seit 1989 als Winzer. Das zusammen mit Frau Ruth (71) geführte Weingut «Domaine A» zählt zu den besten ganz Australiens. «Vor 20 Jahren war Tasmanien ein verschlafenes Nest. In den Restaurants gab es nur Instantkaffee, die Würste schmeckten wie Schleifpapier, die Inhalte der Konservendosen waren ungeniessbar», erinnert sich Ruth Althaus, die sich um die Buchhaltung des Weinguts kümmert. Heute schätzt das Ehepaar die Weite des Landes, das ausgeglichene Klima, die Strände, das Symphonieorchester von Hobart – und das gastronomische Angebot.

Denn inzwischen haben Hans-Peter und Ruth Althaus angesichts der vielen Gourmetlokale die Qual der Wahl. Ganz Tasmanien hat sich zur veritablen Hochburg für Geniesser entwickelt. Die Eltern zweier Töchter und eines Sohns wollen auf der Genussinsel ihren Lebensabend verbringen. Sie schwärmen vom puderweissen Sandstrand der Bay of Fires (besonders schön ist es um Binalong Bay) und vom Freycinet-Nationalpark an der Ostküste, von den alpenähnlichen Cradle Mountains im Herzen der Insel und von Bruny Island südlich von Hongkong. Am Wochenende steuern die Einwohner von Hobart die Insel vor der Insel an. Auf der zweistündigen Bootsfahrt entlang der Küste kommt es zu spektakulären Begegnungen mit Seelöwen, Delfinen und Albatrossen. Anders als am Wochenende hat man unter der Woche die Strände, Buchten und Wanderwege von Bruny fast für sich allein – wie das auf Tasmanien üblich ist. Auf dieser wunderschönen Insel nimmt man auch mal in Kauf, dass eine Bed-and-Breakfast-Unterkunft 150 australische Dollar kosten. Die Naturerlebnisse, abseits des Massentourismus, sind jeden Cent wert.

Anzeige

Wattstrasse 3 8050 Zürich ● Tel. 043 205 07 07 ● www.cosmolingua.ch ● info@cosmolingua.ch

COSMOLINGUA
Sprachaufenthalte weltweit
Sprachaufenthalte für Erwachsene
Jugendsprachkurse
Businesssprachkurse
50+ Sprachkurse
Vertrauen Sie auf über 25 Jahre Erfahrung!

edelweiss air

schöner fliegen

Kommen Sie mit uns und fliegen Sie an sonnige Traumdestinationen wie Agadir, Alicante, Cagliari, Cancun, Catania, Djerba, Faro, Fuerteventura, Gran Canaria, Heraklion, Ibiza, Kapstadt, Kos, Lanzarote, Larnaca, Madeira, Malediven, Mallorca, Marrakesch, Marsa Alam, Mauritius, Mombasa, Mykonos, Punta Cana, Sharm El Sheikh, Split, Tampa Bay, Teneriffa, Vancouver und Varadero. Und geniessen Sie dabei unseren vielfach ausgezeichneten Service.

edelweissair.ch

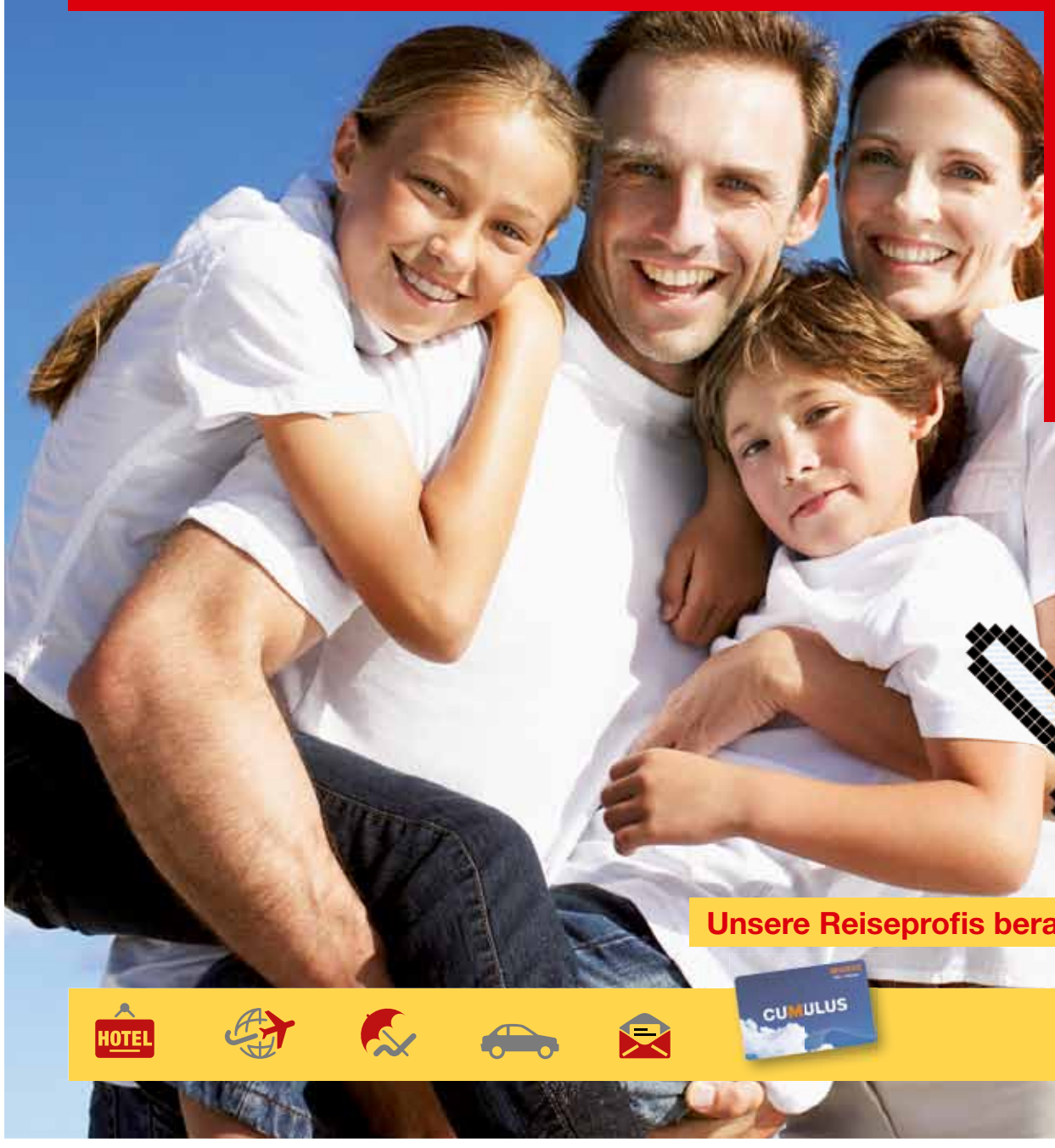
Was hat denn Barcelona zu bieten?

Park Güell

Sagrada Família

Hoteltipp 1: Acta BCN 40 **
An zentraler Lage im historischen Zentrum gelegen, ist dieses Hotel mit seinen 42 modern und funktional eingerichteten Zimmern die ideale Basis, um Barcelona zu entdecken. **Ab 306.–.***

Hoteltipp 2: Barcelo Raval ****
Das neu erbaute Cityhotel beeindruckt durch eine moderne Architektur und schlichte Eleganz. Es befindet sich im angesagten Modeviertel Raval und auch das Barocke Viertel befindet sich in Gehdistanz. **Ab 347.–.***



Barcelona	ab 306.–*
Berlin	ab 312.–*
Rom	ab 309.–*

* Preis pro Person in CHF inkl. Direktflug ab/bis Zürich und 2 Übernachtungen ohne Mahlzeiten. So gefunden am 21.1.2013 für die Reisedaten 1.3.-3.3.2013 Dies ist ein Richtpreis. Preise können variieren.

Unsere Reiseprofis beraten Sie gerne!

www.travel.ch
044 200 26 26

travel.ch
Näher. Für nah und fern.

Ein Geheimtipp nördlich von Asti im Piemont, der Hochburg des guten Essens und Trinkens: die Locanda del Sant'Uffizio.

Wo sich Gourmets im siebten Himmel fühlen

Für eine wachsende Zahl von Touristen bilden kulinarische Erlebnisse den Höhepunkt einer Reise. Zur Wahl stehen Weinreisen, Carfahrten, Gourmetkreuzfahrten oder individuelle Entdeckungstouren.

TEXT UND BILD EMANUEL OTTER

Beim Reisen hören immer mehr Touristen auf ihr Bauchgefühl – im wahrsten Sinne des Wortes. Sie treten beispielsweise Gourmet-Kreuzfahrten an. Angebote für besondere Erlebnisse auf dem Wasser gibt es zuhauf, von verschiedenen Anbietern. In manchen Fällen werden dafür gar namhafte europäische Spitzenköche an Bord geholt, um die Gäste auf eine kulinarische Reise mitzunehmen. Dieses Erlebnis hat allerdings seinen Preis, 4000 bis 5000 Franken kommen da schnell zusammen.

Wem diese einmalige Ansammlung von Spitzengastronomie auf See zu teuer ist, findet terrestrische Alternativen: Volg beispielsweise bietet jährlich mehrere Weinreisen an, wobei dann Verkostungen von Weinsorten und nicht das Essen allein im Vordergrund stehen. Diverse Busreiseveranstalter tragen zudem den gestiegenen Ansprüchen der Kundschaft Rechnung und bieten Gourmetreisen an. Auch grosse Reiseveranstalter bieten mittlerweile individuelle Gourmeterlebnisse an – so nach Neuseeland, Tasmanien, Namibia oder ab Bilbao bis nach Madrid, wo unter anderem die Rioja-Weine auf dem Programm stehen. Dem Genuss haben sich aber auch Spezialisten verschrieben.

Für viele im wahrsten Sinne des Wortes das prickelndste Erlebnis bedeutet jedoch eine Reise in die Champagne, wobei das Herz die Stadt Reims bildet. Bei der Besichtigung der Champagnerhäuser oder viel mehr deren Keller begegnet man riesigen Edelstahltanks und lernt mehr über die edlen Schaumweine – etwa, dass man bei Champagner nicht anstossen soll, um nicht die Kohlensäure zu dezimieren.

WIE MAN IM PIEMONT DIE RICHTIGE UNTERKUNFT FINDET

Selbstverständlich sind Gourmet- und Weinreisen auch auf eigene Faust möglich. Sie erfordern aber ein grösseres Mass an Organisation. Wer selber auf Entdeckungsreise geht, sollte dann im Voraus Restaurants und Besuche in den Weingütern reservieren. Als Hochburg des guten Essens und Trinkens gilt mehr denn je das Piemont. Weinkennern sind Sorten wie Barbera, Barolo, Dolcetto, Barbaresco oder Moscato ein Begriff. Dabei produziert das Piemont alles, was es für seine raffinierte und doch erstaunlich unkomplizierte Küche braucht: Korn und Reis wachsen in den fruchtbaren Niederungen des Flusses Po, Früchte, Fleisch, Gemüse, Käse und Haselnüssen kommen aus den Provinzen Cuneo, Asti, Alessandria und Novara.

» Wer selber auf Entdeckungsreise geht, sollte im Voraus reservieren.

Schwierig wird es jedoch, im Piemont eine passende Unterkunft zu finden. Ein Geheimtipp ist die 20 Kilometer nördlich von Asti gelegene Locanda del Sant'Uffizio mit einer einsamen Kirche und vielen Rebbergen als Nachbarn. In einem der 41 Zimmer des ehemaligen Klosters aus dem 16. Jahrhundert übernachtete 1996 ein gewisser Kardinal Ratzinger, heute besser bekannt als Papst Benedikt XVI.

Das Piemont beeindruckt mit malerischen Dörfern wie Neive, Barbaresco, La Morra (unbedingt die Kirche San Rocco besuchen) und Barolo mit seinem sehenswerten Weinmuseum. Wer gerne gut isst, hat die Qual der Wahl: Im Agriturismo Il Milin (rovero.it), das sich fünf Kilometer südlich von Asti befindet, gibt es beispielsweise eine Flasche Rotwein, Salami, Ziegenkäse, Gemüseflan, Pasta, Braten, Haselnusscake, Panna cotta, Kaffee und Brachetto für zwei Personen zu rund 50 Euro! Nach dem Essen kann man in einem Degustationsraum auf dem Hof diverse Schaumweine, Weiss-, Rot- und Dessertweine sowie Grappa verkosten. Zwei Tipps: Erstens lohnt es sich, mit leerem Gepäck anzureisen und zweitens verspürt man nach dem Essen für mindestens einen Tag keinen Hunger, so gesättigt verlässt man den Agriturismo-Betrieb.

DAS ESSEN UND DIE LANDSCHAFT BEGEISTERN

Gourmets fühlen sich auch im Restaurant «Bovio» kurz vor dem Ortseingang von La Morra im siebten Himmel: Die Aussicht auf die Landschaft des Piemonts ist atemberaubend, jene auf den Viergänger für 45 Euro pro Person ebenso (ristorantebovio.it). Und zur Reisezeit gleich ein weiterer Tipp: Im Oktober/November ist im Piemont Trüffelzeit mit der Trüffelmesse in Alba, die ab dem 8. Oktober bis zu 13. November jedes Wochenende stattfindet. Dann kostet ein Hotelzimmer um die 200 Euro. Im Frühling und im Sommer, wenn man die italienische Provinz nicht mit vielen Touristen teilen muss, bezahlt man für die gleiche Unterkunft ab 120 Euro inklusive Frühstücksbuffet. Für kulinarische Unterhaltung ist bereits vor der stark frequentierten Trüffelmesse gesorgt: Ende Februar/Anfang März wird in Turin eine Schokoladenmesse organisiert, am ersten Sonntag nach Ostern in Bubbio das Fest der Pollentone, das neben der Polenta andere kulinarische Leckerbissen ins Zentrum stellt, und im Mai findet in Sessame ein Risotto-Fest mit entsprechenden Weinen statt. «Buon appetito» und «salute»!

» Das Piemont beeindruckt mit malerischen Dörfern wie Neive oder Barbaresco.

Anzeige

Piemont für Feinschmecker

Diese Region ist ein sicherer Tipp in Sachen Kultur, Keller und Küche. Sie unternehmen Ausflüge in die Wein- und Trüffelhauptstadt Alba und gelangen im Barolo-Weinbaugebiet in den Genuss edler Tropfen und herrlicher Leckereien. Prunkstück Ihres Standorthotels ist das bekannte Feinschmeckerlokal und gleichzeitig auch Zentrum der Slow Food Bewegung, welches Sie mit typischen Gerichten des Piemonts verwöhnt.

REISEPROGRAMM
1. Tag: Schweiz – Bra
2. Tag: Langhe – Barolo
3. Tag: Ausflug Turin
4. Tag: Asti – Schweiz

HIGHLIGHTS
- Slow Food
- Barolo Weingebiet
- Trüffelstadt Alba
- Turin

REISEDATEN
Mo 20.05. – Do 23.05.
Mo 02.09. – Do 05.09.
So 22.09. – Mi 25.09.
Mi 21.10. – Do 24.10.
Einsteigeorte:
12 x in der Deutschschweiz

DURCH-FÜHRUNGS GARANTIE

INBEGRIFFEN
Fahrt im Premium-Bus, 3 x Halbpension, Führung durch lokale Reiseleitung in Alba & Turin, Weinprobe mit Imbiss Cantina Marrone, Besichtigung Grinzane Cavour, Besichtigung Trüffelhaus in Asti mit Imbiss.

HOTEL
Sie logieren im ausgezeichneten ****Hotel Dell'Agenzia an wunderschöner Lage in Bra. Das Hotel ist von einem 2 Hektaren grossen Park umgeben.

PREISE pro Person für 4 Tage

Doppelzimmer	Fr. 1080.–
Einzelzimmer	Fr. 1215.–
Aufpreis höhere Zimmerkategorie Doppelzimmer	Fr. 90.–

Direktbuchung unter www.car-rouge.ch oder Telefon 031 750 70 70

Premium Vorteile
- *Premium-Bus (2 + 1 Bestuhlung)*
- *Erstklass- und Luxushotels*
- *Kleine Reisegruppen (max. 33 Personen)*

Jetzt Katalog bestellen!

Car Rouge PREMIUM

Die Serengeti darf noch immer nicht sterben

Der Dokumentarfilm «Serengeti darf nicht sterben» von 1959 erhält eine dramatische Aktualität: Eine Fernstrasse durch den Serengeti-Nationalpark gefährdet eines der grössten Naturspektakel.

TEXT UND BILD EMANUEL OTTER

Bis zu eineinhalb Millionen Gnus und 200 000 Zebras, die eine gegen 40 Kilometer lange Herde bilden, wandern durch die Savannenlandschaft der Serengeti im ostafrikanischen Tansania. Sie legen über 3000 Kilometer zurück, immer auf der Suche nach Weideland und damit dem Regen, der für eine spriessende Vegetation sorgt. Der Schweizer Zoologe Christian Schmidt, langjähriger Direktor des Frankfurter Zoos und ehemaliger Präsident der «Freunde der Serengeti Schweiz», bezeichnet die weltweit grösste Tierwanderung im halb so grossen Ökosystem wie die Schweiz als «ein Weltwunder», das er im Februar zum 22. Mal besuchen möchte. Dann bietet sich ihm ein besonderes Schauspiel, wenn in 14 Tagen gegen eine halbe Million Gnus auf die Welt kommen.

Von den Anfängen des Serengeti-Nationalparks erzählt der deutsche Dokumentarfilm «Serengeti darf nicht sterben» von Bernhard und seinem Sohn Michael Grzimek. Der Film kam 1959 in die Kinos. Damals gab es Absichten, den Park aufgrund des Bevölkerungswachstums aufzuteilen. Die beiden Zoologen zählten vor gut 50 Jahren 194 000 Thomson-Gazellen, 100 000 Gnus, 57 000 Zebras, 1800 Büffel, 60 Elefanten und 55 Nashörnern. Seither haben sich die Bestände mit Ausnahme gewilderter Nashörner erhöht. Fast 40 Prozent Tansanias mit seinen 14 Nationalparks stehen unter Schutz. Diese Schutzgebiete bilden eine Pufferzone rund um die Savanne der Serengeti, die seit 1981 Teil des UNESCO-Weltnaturerbes ist.

AUTOBAHN BEDEUTET DAS ENDE DER MIGRATION

Doch dieses weltweit grösste Naturspektakel ist nun wie in den 50er-Jahren bedroht: Es existieren Pläne für einen «Serengeti Highway», einer zweispurigen Asphaltpiste durch den Nationalpark. Die Strasse soll laut der deutschen Zeitung «Welt» Musoma am Ufer des Viktoriasees im Norden Tansanias mit Arusha im Osten verbinden. 50 Kilometer davon werden, wenn es nach ursprünglichen Plänen der tansanischen Regierung geht, an der kenianischen Grenze entlang durch die Serengeti-Savanne führen.

Umweltschützer laufen Sturm gegen das Vorhaben. Nach Einschätzung des Wissenschaftlers Mike Rainy, der seit mehr als 50 Jahren in Kenia lebt, könnte die Schnellstrasse das Ökosystem der Serengeti und der für ihren Löwenreichtum bekannten Masai Mara in Kenia schon bald zerstören – durch Kollisionen von Tieren mit Lastwagen, durch Einschleppung von Krankheiten in den Park, durch Wilderer, die auf der neuen Strasse einfacher in den Park gelangen können.

«Wenn es dazu kommt, wird das Wanderungssystem um 75 Prozent dezimiert, um schliesslich komplett zusammenzubrechen», warnt Rainy in der «Welt». «Das könnte sehr schnell gehen, innerhalb von zwei bis fünf Jahren.» Die Befürworter der Savannen-Autobahn argumentieren mit der wirtschaftlichen Entwicklung: «Tansania hat viel getan, um die Wildtiere zu schützen, viel mehr als andere afrikanische Länder», betont beispielsweise Edward Lowassa, Abgeordneter aus Monduli im Osten der Serengeti. «Die Naturschützer haben Unrecht, wenn sie das Leben der Wildtiere über das der Menschen stellen.»

» Die geplante Schnellstrasse könnte das Ökosystem der Serengeti zerstören.

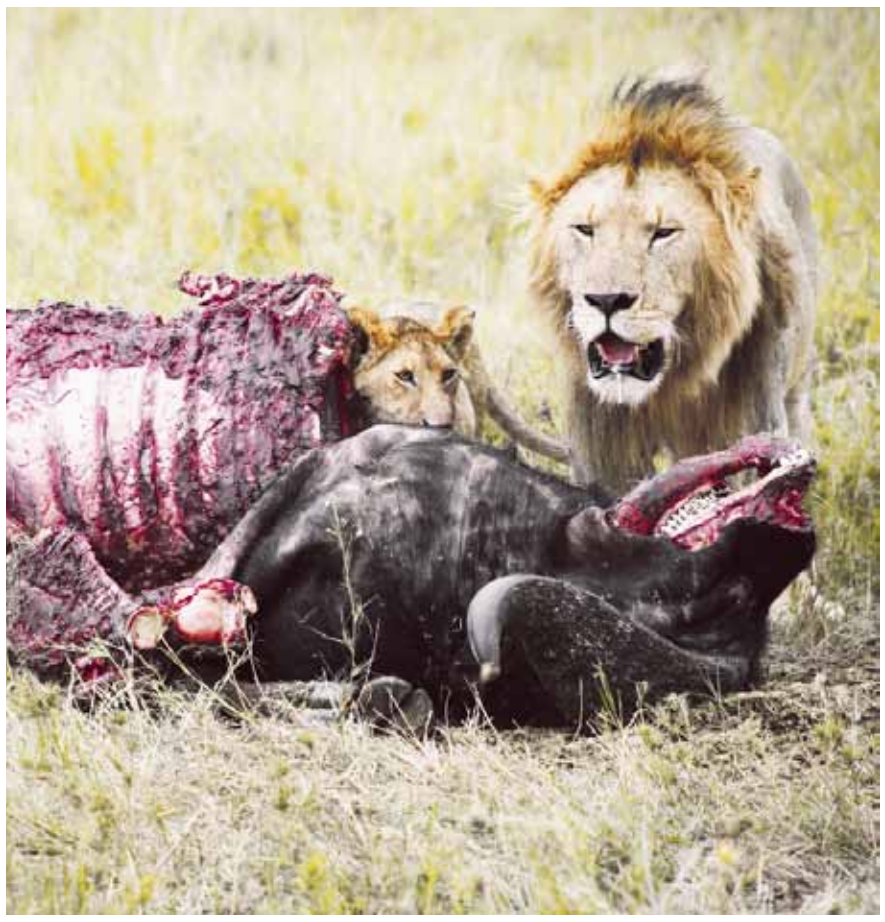
Nach Drohung der Unesco, dem Park den Weltnaturerbestatus abzuerkennen, lenkte die Regierung Tansanias ein und verzichtet vorerst auf das Bauvorhaben. Nur sind Umweltschützer noch immer skeptisch, ob die Strasse nicht doch noch realisiert wird.

DIE GRÖSSTE ANZAHL WILDLEBENDER TIERE

Vorerst aber sind im «endlosen Land» (wörtliche Übersetzung der Serengeti aus der Massai-Sprache) die 35 Grosstier- und über 400 Vogelarten die Könige, und eine Safari mitten in der weltweit grössten Anzahl wildlebender Tiere gehört zu den eindrücklichsten Erlebnissen in der Tourismuswelt: Unter einem Feigenbaum lauern mehrere mit Gästen besetzte Jeeps, weil ein Guide in den Ästen einen Leoparden entdeckt hat. Fotoapparate und Filmkameras surren. Keine 200 Meter davon entfernt ist für einen Löwen der Tisch gedeckt: Er reisst Fleischstücke aus einem erlegten Weissbartgnu. Man ist so nah, dass das Brechen der Knochen zu hören ist. Als ob die Szenerie nicht genug spektakulär wäre, wandert eine Elefantenfamilie vorbei, sodass für die «Big Five» nur noch das Spitzmaulnashorn und der Afrikanische Büffel fehlen. Sie sind einzig in den afrikanischen Ländern Südafrika, Kenia, Simbabwe, Namibia, Tansania und Botswana anzutreffen.

Zu den Höhepunkten einer Safari zählt die Begegnung mit dem Mara-Fluss nördlich des Serengeti-Nationalparks. Er ist die Lebensquelle für Gnus, Zebras, Gazellen, Elefanten, Giraffen, Löwen und Leoparden. Und er ist der einzige Fluss in der Savanne zwischen Tansania und Kenia, der das ganze Jahr über Wasser führt. Im Juli und August überqueren hunderttausende Pflanzenfresser den Fluss voller Krokodile, um Weideland in der Mara zu erreichen. Am schönsten gelegen für dieses Spektakel ist die «Mara Serena Safari Lodge» im kenianischen Hochland auf 1625 Meter über Meer, nur gut zehn Fahrminuten vom Mara-River entfernt. Die Aussicht von einer Anhöhe auf die unendlich scheinende Savanne ist grandios. Beim Frühstück beobachtet man Nilpferde sowie Krokodile, die im Wasser auf unvorsichtige Tiere lauern.

Neben der Masai Mara und der Serengeti ist der Ngorongoro-Krater am Rand der Serengeti ein dritter Höhepunkt. Der Kraterboden befindet sich auf rund 1700 Meter über Meer, und die Seitenwände sind zwischen 400 und 600 Meter hoch. Auf bloss 270 Quadratkilometern wechseln sich Steppen, Sümpfe, Seen, Flüsse, Wälder und Gebirge ab. Es kommt zur Begegnung mit Flamingos, Goldschakalen, Tüpfelhyänen, Gazellen, Antilopen, Gnus, Zebras, Kaffernbüffel, Elefanten und Löwen. Meist nur am Horizont sieht man Spitzmaulnashörner. Im Februar erblickt im Ngorongoro alle 15 Minuten ein Gnu, ein Büffel oder ein Zebra das Licht der Welt. An dieses Naturwunder erinnert man sich ein Leben lang.



Gedeckter Tisch: Löwen in der Serengeti verzehren ein Weissbartgnu.

Der Weg nach Südafrika

Die «Faszination Afrika» wird zunehmend grösser. Immer mehr Menschen wollen diese besondere Ecke der Welt erkunden. Das geht auch an den Reiseanbietern nicht spurlos vorbei: Heute können Touristen vom Flughafen Zürich bequem und direkt verschiedene Destinationen auf dem Schwarzen Kontinent anfliegen. Zum Beispiel Kapstadt im Süden, wie Corinne Römer von Edelweiss Air erklärt. «Kapstadt ist eine wirklich bezaubernde Stadt», sagt die Marketingverantwortliche. Die Südafrikaner nennen die Stadt liebevoll «Mother City». Sie vereint mit ihrer attraktiven Lage das Leben am Meer sowie in den Bergen auf einzigartige Weise. Sie bildet einen Rahmen für ein Bild voller Farben, Gerüche, Lichter, Menschen und Natur.

Kapstadt verbindet auch High Society und Hinterhofcharme, Adrenalin und Erholung. Afrikanische Exotik ist hier gepaart mit kosmopolitischem und modernem Lifestyle. «Die Nachfrage nach direkten Flügen nach Kapstadt ist darum natürlich gross», erklärt Corinne Römer. Dies auch, weil sich die Destination insgesamt sehr gut entwickelt hat.

Airlines reagieren auf diese Nachfrage. Edelweiss beispielsweise fliegt im Winterhalbjahr (von Oktober bis April) zweimal wöchentlich von Zürich nonstop nach Kapstadt und führt noch bis anfangs Februar ein Sonderangebot. Mehr Informationen gibt es auf der Website edelweissair.ch oder in Reisebüros.

Anzeige

Ob malerisches Korallenriff oder die Begegnung mit einem Meeresbewohner - das Tauchen bietet Faszination und Abenteuer.

Eintauchen in eine andere Welt

Viele Menschen teilen die Leidenschaft für das Erleben der Unterwasser-Welt. Einige Inspirationen für diejenigen, die dem Rausch der Tiefe erlegen sind.

TEXT MENNO & RENÉ BURI - WWW.SUSV.CH

«Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, zu tauchen in diesen Schlund...» – seit Schillers Gedicht haben sich die Zeiten doch sehr geändert. Das Unheimliche, Gruselige und Feindliche der Welt unter Wasser hat einem grossen Staunen über die Wunder der Natur Platz gemacht. Wer taucht, wird aus diesem Staunen nie herauskommen. Das Gefühl zu schweben ist unbeschreiblich und wie ein Fisch eins zu werden mit dem geheimnisvollen Medium Wasser, ist für einen Taucher einzigartig. Egal, ob man zum ersten Mal oder schon seit zwanzig Jahren taucht, es gibt immer wieder etwas Neues, Phantastisches oder Herausforderndes zu erleben und zu entdecken.

Wer an die Unterwasser-Wunder denkt, schwimmt meist schon beim ersten Gedanken in einem tropischen Gewässer. In diesen Breiten offenbart sich die Unterwasser-Welt dem Taucher in ihrer ganzen Pracht und Vielfalt. Rotes Meer, asiatische Gefilde, die Malediven, Mikronesien, die Karibik – hier zeigt sich überall diese berauschende Farbenpracht und die unglaublich vielfältigen Arten und Lebensformen. All das zu sehen, beflügelt unsere Sinne. Da spielen auch die Strapazen einer langen Anreise keine Rolle. All diese Tauchziele verteilen sich rund um den Globus. Sie zu beschreiben wäre eine wahrhaft enzyklopädische Aufgabe. Stellvertretend mag uns St. Eustatius als Beispiel dienen.

EIN ERLEBNISPARK UNTER WASSER

St. Eustatius ist eine Antilleninsel, gerade mal 21 Quadratkilometer klein. Massentourismus gibt es hier nicht, aber Naturspektakel unter Wasser, die alle Besucherinnen und Besucher in ihren Bann ziehen.Die Insel wird von ihren 3500 Einwohnern liebevoll «Statia» genannt. Sie gehört heute als «besondere Gemeinde» zu den Niederlanden.

Idylle und Ruhe prägen das Bild der einst so umworbenen Insel. Naturparks und freundliche Einheimische laden zum Entspannen ein. Und dann bietet Statia noch einen ganz besonderen Schatz, der sich aber erst dem Taucher erschliesst: einen wundervollen Unterwasserpark, der spektakuläre Tauchgelegenheiten bietet. Die Tauchgründe um Statia stehen seit 1997 im Rahmen eines Unterwasserparks unter Naturschutz. Der Park verfügt über ein striktes Reglement, das rigide eingehalten wird, so dass man ohne Bedenken von einem «echten» Unterwasserpark sprechen darf. Der Druck, welcher durch die Taucher auf die Natur und die Biodiversität im Speziellen ausgeübt wird, ist unbedeutend, da jährlich nur etwa 700 Taucher die Insel besuchen.

Eine überaus grosse Auswahl an Tauchspots lässt das Herz eines jeden Tauchers höher schlagen: Die gesamte Insel ist von weiten Riffen mit einer durchschnittlichen Tiefe von 25 Metern durchzogen. Diese Riffe sind

> »Das Gefühl zu schweben und wie ein Fisch eins zu werden mit dem Wasser ist unvergesslich.

ausschliesslich Formationen aus Lavagestein, welches aus der letzten Eruption vor 1600 Jahren stammt. Die Lavaströme haben dabei das Gelände so geformt, wie es heute dasteht: grosse Basaltplatten, verwinkelte Labyrinthe, spektakuläre Steilwandgänge sowie faszinierende Schluchten. Unzählige Risse und Spalten erlauben einer für diese Region typischen Fauna ein freies und gesundes Wachstumsverhalten. Ammenhaie, Meeresschildkröten, Fische in allen Formen und Farben, Nacktschnecken und jede Menge Langusten und viele anderewwv Meeresbewohner schwimmen da jeden Tag durch eine fantastische Unterwasser-Landschaft aus riesigen Tonnenschwämmen, Gorgonien und Korallen.

DURCH EIN ECHTES WRACK ZU TAUCHEN IST EIN ABENTEUER

Um die Tauchgänge noch aufregender zu gestalten, wurden seinerzeit zwei Schiffe versenkt. Das erste davon – die «Charles L. Brown» – ein 100 Meter langer Kabeldampfer wurde 2003 als eines der grössten Wracks der ganzen Antillen versenkt. Das zweite versenkte Schiff – die «Chien Tong» – ist ein kleineres Wrack, welches eher für Nacht-Tauchgänge genutzt wird.

Einige Tauchspots sind allen voran auch in historischer Hinsicht spannend. Während der goldenen Ära der Insel (17. und 18. Jh.) sanken unzählige Schiffe. Eine Vielzahl von Ankern aus dieser Zeit sind an verschiedenen Orten noch immer zu sehen. Oft trifft man an derartigen Spots auch auf Überbleibsel jahrhundertealter Frachten (Töpfe, Backsteine, Flaschen).

3 Fragen an Thomas Meier

Was fasziniert Sie am Tauchen?
Das Erlebnis, die Welt unter Wasser zu entdecken, ist unbeschreiblich. Bereits beim Abtauchen entschwinden Stress und Hektik. Die Sinne werden voll und ganz von der blauen Welt des Wassers vereinnahmt. Die Stille, nur gestört vom leisen Blubbern der Atemluft und das schwerelose Gleiten durch prächtige Landschaften, versetzen mich oft in einen fast meditativen Zustand.

Was raten Sie Anfängern?
Auf jeden Fall sollte man sich in die Hände einer Tauchschule begeben. Erste Eindrücke werden am besten durch die Teilnahme an einem «Schnuppertauchgang» vermittelt. Dieser wird in geringer Tiefe im geschützten Freiwasser oder gar in einem Pool stattfinden. Entscheidet man sich dann, das Tauchen zu erlernen und einen Grundkurs zu absolvieren, ist eine vorgängige ärztliche Untersuchung Pflicht.

Was unterscheiden die Malediven gegenüber anderen Destinationen beim Tauchen?
Die Malediven zählen zu den wichtigsten und populärsten Ziele für Schweizer Taucher. Die gute Erreichbarkeit, eine hervorragende Infrastruktur sowie das paradiesische Landschaftsbild der Inselwelt sind zusammen mit der Qualität der Tauchgründe die Basis für die Popularität. Neben allerlei Rifffischen finden sich vor allem an exponierten Lagen enorme Fischschwärme ein. Zudem sind grössere Meeresbewohner, die andernorts rar geworden sind, regelmässig anzutreffen. Ich denke hier zum Beispiel an Meeresschildkröten, Napoleon-Lippfische, Zackenbarsche, diverse Arten von Rochen oder auch an Riffhaie. Aussergewöhnlich hoch ist das Vorkommen von Mantarochen und Walhaien.

Thomas Meier,
Stv. Geschäftsführer, Manta Reisen

Anzeige

Aktiv geniessen – Veloreisen gemütlich oder sportlich

Velo-Etappenreise

Dresden – Berlin

9 Tage inklusive Halbpension ab Fr. **1595.–**

- Dresden, die Kulturstadt – Berlin, pulsierende Hauptstadt
- Von der Spreequelle nach Berlin
- Unesco-Biosphärenreservat Spreewald

Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Busfahrt Schweiz–Dresden.
2. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt Pirna–Dresden *(Velostrecke ca. 25 km)*. Stadtbesichtigung Dresden. **Sportlich:** Velofahrt Bad Schandau–Dresden *(Velostrecke ca. 50 km)*. Stadtbesichtigung Dresden.
3. Tag: **Gemütlich:** Busfahrt zur Spreequelle. Velofahrt Neusalza-Spremberg–Bautzen *(Velostrecke ca. 35 km)*. **Sportlich:** Busfahrt zur Spreequelle und von hier aus Velofahrt bis nach Bautzen *(Velostrecke ca. 60 km)*.
4. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt Neustadt–Cottbus *(Velostrecke ca. 40 km)*. **Sportlich:** Velofahrt Neustadt–Raddusch *(Velostrecke ca. 90 km)*.
5. Tag: **Beide Gruppen:** Spreewald-Rundfahrt mit dem Velo *(Velostrecke ca. 25 km)*. Traditionelle Kahnfahrt auf einem der vielen Kanäle. Spreewälder-Folkloreabend im Hotel.
6. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt Lübben–Trebatsch *(Velostrecke ca. 55 km)*. **Sportlich:** Raddusch–Trebatsch *(Velostrecke ca. 80 km)*.
7. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt Hangelsberg–Müggelsee *(Velostrecke ca. 40 km)*. **Sportlich:** Velofahrt Radinkendorf–Müggelsee *(Velostrecke ca. 80 km)*.
8. Tag: **Beide Gruppen:** Direkt ab dem Hotel Velofahrt bis ins Zentrum von Berlin *(Velostrecke ca. 25 km)*.
9. Tag: Heimreise mit dem Bus in die Schweiz.

Pro Person in Fr.	Katalog-Preis	Sofort-Preis
9 Tage inklusive Halbpension	**1775.–**	1595.–

Daten 2013 Donnerstag–Freitag

1: 06.06.–14.06.
2: 20.06.–28.06.
3: 27.06.–05.07.
4: 04.07.–12.07.
5: 01.08.–09.08.
6: 08.08.–16.08.

Internet-Buchungscode → iavdrbe

Velo-Standortreise

Istrien

8 Tage inklusive Halbpension ab Fr. **995.–**

- Wohnen im erstklassigen Hotel Sol Garden Istra
- 5 ausgewählte Velotouren mit je zwei Stärkeklassen
- Istrische Perlen Rovinj, Porec und Pula

Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Busfahrt Schweiz–Istrien.
2. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt Kastelir–Umag *(Velostrecke ca. 50 km)*. **Sportlich:** Velofahrt Cervar-Porat–Kastelir–Umag *(Velostrecke ca. 70 km)*.
3. Tag: **Gemütlich:** Besichtigung Motovun. Velofahrt Oprtalj–Buje–Umag *(Velostrecke ca. 40 km)*. **Sportlich:** Besichtigung Motovun. Velofahrt Motovun–Oprtalj–Buje–Umag *(Velostrecke ca. 50 km)*.
4. Tag: **Beide Gruppen:** Fakultativer Ausflug Slowenische Küstenstäte Koper und Piran *(velofreier Tag)*.
5. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt Bale–Fazana–Pula *(Velostrecke ca. 35 km)*. **Sportlich:** Velofahrt Bale–Vodnjan–Pula *(Velostrecke ca. 45 km)*.
6. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt entlang der historischen Eisenbahnlinie «Parenzana» *(Velostrecke ca. 35 km)*. **Sportlich:** Velofahrt entlang der historischen Eisenbahnlinie «Parenzana» *(Velostrecke ca. 50 km)*.
7. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt Klostar–Dvigrad–Porec *(Velostrecke ca. 50 km)*. **Sportlich:** Velofahrt Vrsar–Dvigrad–Kontija-Wald–Porec *(Velostrecke ca. 80 km)*.
8. Tag: Heimreise mit dem Bus in die Schweiz.

Pro Person in Fr.	Katalog-Preis	Sofort-Preis
8 Tage inklusive Halbpension	**1195.–**	1075.–
Reduktion: 1 und 9		**– 80.–**

Daten 2013 Sonntag–Sonntag

Frühling
1: 07.04.–14.04.
2: 14.04.–21.04.
3: 21.04.–28.04.
4: 28.04.–05.05.
5: 05.05.–12.05.

Herbst
6: 15.09.–22.09.
7: 22.09.–29.09.
8: 29.09.–06.10.
9: 06.10.–13.10.

Internet-Buchungscode → iavistr

Gemütlich unterwegs auf schönen Radwegen

Velo-Etappenreise

Südtirol – Gardasee

7 Tage inklusive Halbpension ab Fr. **1095.–**

- Vinschgau, Obstgärten und Südtiroler Weinstrasse
- Städteperlen Meran, Bozen, Mantua und Verona
- 6 ausgewählte Traumetappen, 3 x in zwei Stärkeklassen

Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Busfahrt Schweiz–Glurns.
Beide Gruppen: Velofahrt Glurns–Naturns *(Velostrecke ca. 45 km)*.
2. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt Passeiertal–Meran–Bozen *(Velostrecke ca. 55 km)*. Stadtführung Meran. **Sportlich:** Velofahrt Passeiertal–Meran–Bozen–Auer *(Velostrecke ca. 75 km)*. Stadtführung Meran.
3. Tag: **Beide Gruppen:** Velofahrt Auer–Bozen–Kalterer See–Auer *(Velostrecke ca. 40 km)*. Weindegustation.
4. Tag: **Gemütlich:** Velotour Trient–Rovereto–Riva del Garda *(Velostrecke ca. 55 km)*. Schifffahrt Gardasee. **Sportlich:** Velotour Trient–Rovereto–Arco–Riva del Garda *(Velostrecke ca. 65 km)*. Schifffahrt Gardasee.
5. Tag: **Beide Gruppen:** Velotour Bussolengo–Verona *(Velostrecke ca. 20 km)*. Geführte Stadtbesichtigung Verona.
6. Tag: **Gemütlich:**Velostrecke Peschiera del Garda–Mantua *(Velostrecke ca. 45 km)*. Stadtführung Mantua. **Sportlich:** Velostrecke Peschiera del Garda–Mantua–Peschiera del Garda *(Velostrecke ca. 90 km)*. Stadtführung Mantua.
7. Tag: Heimreise mit dem Bus in die Schweiz.

Pro Person in Fr.	Katalog-Preis	Sofort-Preis
7 Tage inklusive Halbpension	**1330.–**	1195.–
Reduktion: Reise 6		**– 100.–**

Daten 2013 Sonntag–Samstag

1: 12.05.–18.05.
2: 26.05.–01.06.
3: 09.06.–15.06.
4: 01.09.–07.09.
5: 15.09.–21.09.
6: 29.09.–05.10.

Internet-Buchungscode → iavsuga

Genüssliche Fahrt in den Weinreben des Südtirols

Velo-Etappenreise

Salzburg – Wien

9 Tage inklusive Halbpension ab Fr. **1495.–**

- Salzburg, die Mozartstadt – Wien, die Kaiserstadt
- Hochragende Berge und glasklare Seen im Salzkammergut
- 7 ausgewählte Traumetappen, 6 x in zwei Stärkeklassen

Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Busfahrt Schweiz–Bad Ischl.
2. Tag: **Gemütlich:** Stadtführung Salzburg. Velofahrt Salzburg–Scharfing *(Velostrecke ca. 35 km)*. **Sportlich:** Stadtführung Salzburg. Velofahrt Salzburg–Scharfing–Bad Ischl *(Velostrecke ca. 70 km)*.
3. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt Bad Ischl–Hallstatt–Bad Ischl *(Velostrecke ca. 45 km)*. **Sportlich:** Velofahrt Bad Mitterndorf–Bad Aussee–Hallstatt–Bad Ischl *(Velostrecke ca. 55 km)*.
4. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt Gmunden–Wels *(Velostrecke ca. 50 km)*. **Sportlich:** Velofahrt Gmunden–Wels–Traun *(Velostrecke ca. 60 km)*.
5. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt Steyr–Enns–Wallsee *(Velostrecke ca. 55 km)*. **Sportlich:** Velofahrt Steyr–Enns–Wallsee–Ybbs *(Velostrecke ca. 100 km)*.
6. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt Melk–Altenwörth *(Velostrecke ca. 60 km)*. **Sportlich:** Velofahrt Melk–Krems–Tulln *(Velostrecke ca. 80 km)*.
7. Tag: **Gemütlich:** Velofahrt St. Pölten–Traisental–Tulln *(Velostrecke ca. 55 km)*. **Sportlich:** Velofahrt St. Pölten–Wienerwald–Tulln *(Velostrecke ca. 80 km)*.
8. Tag: **Beide Gruppen:** Direkt ab dem Hotel Velofahrt ins Zentrum von Wien. Velo-Stadtführung Wien. *(Velostrecke ca. 55 km)*.
9. Tag: Heimreise mit dem Bus in die Schweiz.

Pro Person in Fr.	Katalog-Preis	Sofort-Preis
9 Tage inklusive Halbpension	**1665.–**	1495.–

Daten 2013 Donnerstag–Freitag

1: 06.06.–14.06.
2: 13.06.–21.06.
3: 20.06.–28.06.
4: 27.06.–05.07.
5: 04.07.–12.07.
6: 11.07.–19.07.
7: 18.07.–26.07.
8: 25.07.–02.08.
9: 01.08.–09.08.
10: 08.08.–16.08.
11: 15.08.–23.08.

Internet-Buchungscode → iavsawi

Radwandern im Traisental

Ausladen und Bereitstellen der Velos für die nächste Etappe

Angaben gültig für alle Reisen

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Komfortklasse-Bus mit Veloanhänger
- Unterkunft in Mittel- bis Erstklasshotels, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- Alle Reisen inklusive Halbpension
- Alle aufgeführten Velo- und Touristikausflüge, gemäss Programm
- Erfahrener Reisechauffeur
- Erfahrene Veloreiseleitung

Nicht inbegriffen

- Einzelzimmerzuschlag
- Annullierungskosten- und Assistance Versicherung
- Auftragspauschale Fr. 20.– pro Person *(entfällt bei Buchung über unsere Homepage)*

Mietvelos

Wir bieten Ihnen in Zusammenarbeit mit «Rent a Bike» Mietvelos der Marke «Tour de Suisse» und Elektrovelo der Marke «Flyer» in bewährter Schweizer Qualität an. Buchen Sie Ihr Mietvelo resp. -flyer und Reisen Sie bequem zu dem von Ihnen gewählten Einsteigeort.

Mietpreis	Fr.
▪ Velo «Tour de Suisse»	**20.– pro Tag**
▪ Elektrovelo «Flyer»	**30.– pro Tag**

Einsteigeorte mit Mietvelo

Burgdorf P, Basel, Aarau, Baden-Rütihof P, Zürich-Flughafen P, Wil P

Einsteigeorte mit eigenem Velo

Baden-Rütihof P, Zürich-Flughafen P, Wil P

Reisen Südtirol–Gardasee und Istrien: nur Baden-Rütihof

Verlangen Sie die Detailprogramme!

Velo-Informationen für alle Reisen

Radwandern

Diese Touren sind leicht. Die Tagesetappen entnehmen Sie den einzelnen Reiseprogrammen. Die Radwege sind grösstenteils asphaltiert, teilweise aber auch Naturstrassen, Waldwege und kurze Strecken auf Kopfsteinpflaster. Es besteht jederzeit die Möglichkeit ein Teilstück im Begleitbus zurückzulegen.

Sportliche Velofahrer

Diese Touren sind mittelschwer, Erfahrung mit Velotouren oder regelmässiges Training wird vorausgesetzt. Die Tagesetappen entnehmen Sie den einzelnen Reiseprogrammen. Die Radwege sind grösstenteils asphaltiert, teilweise aber auch Naturstrassen, Waldwege und kurze Strecken auf Kopfsteinpflaster. Es besteht jederzeit die Möglichkeit eine leichtere Tagesetappe einzuschalten oder den Begleitbus zu gebrauchen.

- **SOFORT-PREISE buchbar bis max. 1 Monat vor Abreise.**
- **Bei starker Nachfrage: Verkauf zum KATALOG-PREIS.**

Jetzt buchen: 056 484 84 84 oder www.twerenbold.ch

Reisen in guter Gesellschaft

TWERENBOLD

REISEGARANTIE

Twerenbold Reisen AG · Im Steiacher 1 · 5406 Baden

Neu: Kreuzfahrten-Hits 2013!

Top-Aktion: Mit Norwegian Jade**** ins Östliche Mittelmeer

Noch nie so günstig!
Inkl. An/Rückreise mit Bus

8 Tage inkl. Vollpension an Bord sowie An-/Rückreise ab Fr. 895.–*

Ihr Reiseprogramm — Route 1

1. Tag: Schweiz–Venedig (Italien). Anreise über Nacht nach Venedig mit modernem Komfort-Reisebus. Einschiffung auf Ihr Kreuzfahrtschiff. Um 18 Uhr heisst es «Leinen los».

2. Tag: Erholung auf See.

3. Tag: Korfu (Griechenland). Aufgrund der für griechische Verhältnisse recht üppigen Vegetation wird sie auch «die grüne Insel» genannt. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören das «Achilleion», eine Villa der Kaiserin Elisabeth von Österreich (Sissi), und die Bucht mit dem Kloster von Palaiokastritsa. Ausflug Achilleion und Korfu Stadt (*). Aufenthalt von 8 bis 15.30 Uhr.

4. Tag: Santorini (Griechenland)+. Die schönste der Kykladeninseln vereint blaues Meer, atemberaubende Ausblicke und eine bizarre Landschaft. Die typische Kykladenarchitektur besteht aus kubusförmigen Häusern mit farbigen Fensterläden und vielen kleinen Kapellen mit blauen Kuppeln. Ausflug Oia und Weingut (*). Aufenthalt von 13.30 bis 22 Uhr.

5. Tag: Mykonos (Griechenland)+. Mykonos zählt zu den populärsten und schönsten griechischen Inseln überhaupt und ist geschaffen wie aus dem Bilderbuch. Inselrundfahrt (*).Aufenthalt von 8 bis 18 Uhr.

6. Tag: Katakolon/Olympia (Griechenland) Das klassische Ausflugsziel ist Olympia. Die Besucher erreichen die in den Hügeln des Peloponnes gelegene, antike Ruinenstätte und Austragungsort der Olympischen Spiele der Antike. Ausflug Olympia (*). Aufenthalt von 9 bis 18 Uhr.

7. Tag: Erholung auf See.

8. Tag: Venedig (Italien)–Schweiz. Ankunft in Venedig gegen 8 Uhr. Ausschiffung und Rückfahrt mit modernem Komfort-Reisebus in die Schweiz zu Ihren Einstiegsorten.

Ihr Reiseprogramm — Route 2

1. Tag: Schweiz–Venedig (Italien). Anreise über Nacht nach Venedig mit modernem Komfort-Reisebus. Einschiffung auf Ihr Kreuzfahrtschiff. Um 18 Uhr heisst es «Leinen los».

2. Tag: Dubrovnik (Kroatien)+. Die Altstadt steht seit dem Jahre 1980 auf der Weltkulturerbe-Liste der UNESCO. Sehenswert ist die alte Stadtmauer, welche die komplette Altstadt mit ihren vielen Kirchen, Geschäften, Restaurants und Cafes umgibt. Stadtrundgang (*). Aufenthalt von 14 bis 21 Uhr.

3. Tag: Erholung auf See.

4. Tag: Athen/Piräus (Griechenland). Die Stadt bietet viele Schätze wie die Akropolis, die Plaka – das malerische Altstadtviertel – mit belebten Tavernen, Kunsthandwerk- und Souvenirgeschäften und nicht zuletzt den weltberühmten Flohmarkt. Ausflug Akropolis (*). Aufenthalt von 7 bis 17 Uhr.

5. Tag: Izmir/Ephesus (Türkei). Die Stadt Izmir wird auch als «Perle der Ägäis» bezeichnet. Von hier aus besteht die Möglichkeit, eines der sieben Weltwunder, Ephesos, zu besichtigen (*). Aufenthalt von 8 bis 17 Uhr.

6. Tag: Erholung auf See.

7. Tag: Split (Kroatien)+. Die Altstadt des Mittelmeerhafens Split an der östlichen Adriaküste in Dalmatien ist seit 1979 Weltkulturerbe der UNESCO. Das Herz der zweitgrössten Stadt Kroatiens schlägt in den Mauern des 1500 Jahre alten Diokletianspalastes. Stadtspaziergang (*). Aufenthalt von 11 bis 18 Uhr.

8. Tag: Venedig (Italien)–Schweiz. Ankunft in Venedig gegen 8 Uhr. Ausschiffung und Rückfahrt mit modernem Komfort-Reisebus in die Schweiz zu Ihren Einstiegsorten.

+ Übersetzen an Land mit Tenderbooten (wetterabhängig).

Ihr Kreuzfahrtschiff

Die **«Norwegian Jade****»** der Reederei Norwegian Cruise Line ist ein neues Schiff mit vielen Möglichkeiten. An Bord der Norwegian Jade erwartet Sie die Freiheit und Flexibilität von Freestyle Cruising. D.h. unglaublich viel Auswahl in punkto Kabinenkategorien, Restaurants und Freizeitaktivitäten Die Norwegian Jade glänzt mit einer Vielzahl an internationalen Spezialitätenrestaurants und grosszügig gestalteten öffentlichen Räumen. Von Bowlingbahn bis Kletterwand, vom aktiven Sportprogramm bis entspanntem Relaxen am Pool und vom erholsamen Wellness-Paket bis zum glitzernden Showprogramm – unter dem Dach von Freestyle Cruising bieten wir für jeden Reisenden genau das richtige Borderlebnis.

Ihre Reiseroute

Reisedaten 2013

Route 1: Griechische Inseln
04.05.–11.05. 18.05.–25.05. 01.06.–08.06.
15.06.–22.06. 31.08.–07.09. 14.09.–21.09.
28.09.–05.10.

Route 2: Östliches Mittelmeer
11.05.–18.05. 25.05.–01.06. 08.06.–15.06.
22.06.–29.06. 07.09.–14.09.

Preise pro Person — **Fr.**

Kat.	Kabinentyp	Katalogpreis	Aktionspreis*
IE	2-Bett-Kab. innen	**1520.–**	**895.–**
OB	2-Bett-Kab. aussen	**1855.–**	**1195.–**
BA	2-Bett-Kab. Balkon	**2220.–**	**1395.–**
MA	Mini-Suite mit Balkon	**2450.–**	**1595.–**

Kabinen zur Alleinbenützung auf Anfrage

** Die Verfügbarkeit der Aktionspreise ist beschränkt und hängt vom Zeitpunkt der Buchung ab. Sofort buchen lohnt sich!*

Zuschläge — **Fr.**

Abreisen 15.06., 22.06., 07.09., 14.09., 21.09., 28.09. **95.–**
Abreise 31.08. **150.–**

Unsere Leistungen

- An- und Rückreise mit modernem Komfort-Reisebus
- Kreuzfahrt in der gebuchten Kabinenkat.
- Vollpension an Bord
- Sicherheitsgebührem, Hafentaxen
- Teilnahme an allen Bordveranstaltungen
- Einladung ins Spezialitätenrestaurant «Cagneys» im Wert von USD 25.–
- Erfahrene Mittelthurgau-Reiseleitung (ab 20 Gästen)

Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale von Fr. 20.– pro Person, bei Buchung über www.mittelthurgau.ch Reduktion von Fr. 20.–
- Persönliche Auslagen und Getränke
- Servicepauschale oblig. (ca. USD 12.–/Tag)
- Ausflugspaket, deutschsprachig geführte Ausflüge inkl. Mittelthurgau-Reiseleitung (nur im Voraus buchbar)
  - – Route 1 mit 4 Ausflügen **295.–**
  - – Route 2 mit 4 Ausflügen **255.–**
- Kombinierte Annullationskosten- und Extrarückreiseversicherung auf Anfrage

Abfahrtsorte

22:15 Wil P, 22:45 Basel SBB, 23:00 Zürich-Flughafen P, 23:55 Baden-Rütihof P, 00:25 Affoltern a. A., Autobahnraststätte Knonaueramt, 00:55 Arth-Goldau, SBB, 01:25 Erstfeld, Gotthard-Autobahnraststätte Nord, 02:45 Bellinzona, Autobahnraststätte

Reiseformalitäten, Wissenswertes

Schweizer Bürger benötigen eine gültige Identitätskarte oder einen gültigen Reisepass

Die Reederei NCL behält sich das Recht vor, je nach Entwicklung der Rohölpreise aus dem Weltmarkt gegebenenfalls einen Treibstoffzuschlag zu erheben.

Hinweis: Die Abreise mit dem Bus von der Schweiz nach Venedig erfolgt am Vorabend.

Internet Buchungscode → **gncven1/ gncven2**
www.mittelthurgau.ch

1489

Jetzt bestellen: Der neue Katalog «Kreuzfahrten weltweit 2013» ist da!

Gratis-Buchungstelefon:
0800 86 26 85
Verlangen Sie unseren neuen Katalog 2013: «Kreuzfahrten weltweit mit Mittelthurgau-Reiseleitung»

Reisebüro Mittelthurgau Fluss- und Kreuzfahrten AG
Oberfeldstrasse 19, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 85 85, Fax 071 626 85 95
www.mittelthurgau.ch, info@mittelthurgau.ch

reisebüro mittelthurgau
Fluss- und Kreuzfahrten AG, Weinfelden, www.mittelthurgau.ch